Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1908. Nr. 93. Jahrgang 200.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigegebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: **Dr. Walther Gebensleben** in Halle a. S.

Dienstag, 25. Februar 1908.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon-Amt VI Nr. 11 494. Druck und Verlag von **Otto Thiele** in Halle a. S.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

Neue Abonnements

auf die

Hallesche Zeitung

für den Monat **März**

werden von allen Postanstalten und Briefträgern des Deutschen Reiches zum Preise von

nur Mark 1.—

entgegengenommen.

Täglich zwei Ausgaben.

Für Halle a. S. und die Vororte beträgt der Abonnementspreis nur **85** Pfennig pro Monat einschließlich täglich zweimaliger Zustellung.

Halle a. S., im Februar 1908.

Verlag der Halleschen Zeitung.

Geschäftsstelle:
Leipzigerstraße 87 (Hinterhaus), Eingang Große Brauhausstraße.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

Die orientalische Frage.

Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren Freiherr v. Aehrenthal hat in der Sitzung der österreichischen Delegation bekannt gegeben, daß die kaiserliche Regierung mit der Türkei den Bahnbau der Verbindungsstrecke zwischen Mitrovitza und den bosnischen Bahnen vereinbart hat. Es handelt sich dabei nur noch um etwa 150 Kilometer zwischen Uvac und Mitrovitza. Westeuropa erhält dadurch einen zweiten, über Serajewo-Mitrovitza führenden Verbindungsweg nach Saloniki, der übrigens um 200 Kilometer länger sein wird als der bisherige, quer durch ganz Serbien führende Schienenstrang. Oesterreich-Ungarn stützt sich bei diesem Sonderabkommen mit der Türkei auf den § 25 des Berliner Vertrages vom 13. Juli 1878, der folgenden Wortlaut hat:

„Die Provinzen Bosnien und Herzegowina werden von Oesterreich-Ungarn besetzt und verwaltet werden. Da die österreichisch-ungarische Regierung es nicht wünscht, sich mit der Verwaltung des Sandschaks Novibazar zu befassen, welches sich zwischen Serbien und Montenegro in südöstlicher Richtung bis jenseits Mitrovitza erstreckt, wird die ottomanische Regierung fortfahren, dort zu funktionieren. Nichtsdestoweniger behält sich Oesterreich-Ungarn, um die Erhaltung des neuen politischen Standes ebenso wie die Freiheit und Sicherheit der Kommunikationswege zu sichern, das Recht vor, Garnisonen zu halten und militärische und Handelsstraßen im ganzen Umfange dieses Teiles des alten Wilajets von Bosnien zu besitzen.

Zu diesem Punkte behalten sich die Regierungen von Oesterreich-Ungarn und der Türkei vor, über die Einzelheiten sich ins Einverständnis zu setzen."

Es kann sonach kein Zweifel daran bestehen, daß Oesterreich-Ungarn in dieser Bahnbaufrage ganz unbestreitbar in seinem guten Rechte ist. Die ganze Sache ist auch keineswegs so neu, als sie den Wiener Delegierten auf den ersten Augenblick erschien. Denn bereits im März 1906 ist das Petersburger Kabinett von dem Ausbau der Bahn verständigt worden, ohne daß es gegen diesen Plan den geringsten Widerspruch geäußert oder gar in dieser rein wirtschaftlichen Frage einen Verstoß gegen den politischen Inhalt des Abkommens von Mürzsteg erblickt hätte. Auch die russische Presse hat, nachdem durch die Mitteilungen des Freiherrn v. Aehrenthal die öffentliche Aufmerksamkeit auf diesen Bahnbau gelenkt wurde, der ganzen Sache zunächst keinerlei Bedeutung beigemessen. Der Anstoß zu dem jetzt so wild sich erhebenden Balkanlärm kam allerdings von panslavistischer Seite. Doch kann dies keinen kundigen Thebaner darüber täuschen, daß die treibende Kraft in England zu suchen ist. Denn bezeichnenderweise erfolgte das Alarmsignal durch Herrn Wesselitzki, der unter dem Namen Argus in der „Nowoje Wremja" seine von Haß erfüllten Verleumdungen gegen Deutschland ablagert. Dieser Musjöh ist bekanntlich seinerzeit aus Deutschland wegen seiner unverschämten, die deutsche Politik ebenso sehr beleidigenden als verleumdenden Aufsätze ausgewiesen worden und hat sich dann in London als Geschäftchenmacher für deutschfeindliche Ränke niedergelassen, die selbst der gelben englischen Presse zu schlecht sind. Sein Gezeter in der „Nowoje Wremja", das natürlich Oesterreich in dieser ganzen Frage als das unschuldige Lämmchen hinstellte, das sich von Deutschland zum Verrate an russischen Interessen schnöde mißbrauchen lasse, fand alsbald Widerhall in der Pariser Delcassé-Presse. Dann begehrten die serbischen Blätter auf, als ob Serbien ein Monopol für den Ausbau der Orientbahnen habe, während es in Wirklichkeit doch heilfroh sein mag, daß es durch die große Orientlinie erschlossen ist. Die panslavistische und namentlich die serbische Presse forderten als Gegenleistung den Ausbau einer Donau-Adria-Bahn. Hierauf wurde von Oesterreichs Seite ganz prompt erwidert, daß kein Mensch gegen eine solche das Leiseste einzuwenden habe. Wirtschaftlich würde dieser übrigens von den Königen Milan und Alexander gehegte Plan freilich kaum ernst zu nehmen sein. Wenn aber französische Kapitalisten ihr gutes Geld da hineinstecken wollen, so mögen sie es in des Kuckucks Namen tun. Nur darüber wird die deutsche Presse zu wachen haben, daß nicht für eine solche, rein politischen Interessen dienende Bahn etwa gar noch deutsches Geld mobilisiert würde. Denn der einzige Zweck dieser Querriegelbahn kann doch nur der sein, dem Einmarsche österreichischer Truppen in Makedonien ein Hindernis zu bereiten. Bekanntlich hat sich aber Oesterreich in dem § 23 des Berliner Vertrages das Recht vorbehalten, zu dem in dem oben erwähnten § 25 bezeichneten Zwecke im Sandschak Novibazar Garnisonen zu unterhalten.

Es kann leider einem Zweifel nicht mehr unterliegen, daß es sich in dieser Angelegenheit um mehr als einen bloßen Presselärm handelt. Denn am Mittwoch erklärten zur gleichen Zeit der halbamtlichen Blätter in London wie in St. Petersburg, daß allerdings Oesterreich-Ungarn nach dem Berliner Vertrage das formelle Recht habe, die Mitrovitzer Bahn zu bauen, daß aber im Hinblick auf die Schwierigkeiten der Lage in Makedonien der Augenblick zur Verwirklichung dieses Bahnbaues schlecht gewählt sei. Das ist nicht nur eine sehr große Unfreundlichkeit gegen Oesterreich-Ungarn, sondern von englischer Seite mindestens eine arge Unaufrichtigkeit. Denn England gerade ist es ja, das in der Balkanfrage immer neue Schwierigkeiten heraufbeschwört, indem es der Pforte immer neue, ganz unannehmbare Zumutungen stellt.

Wir haben bereits vor einigen Tagen in einem Aufsatze über die elsaß-lothringische Frage darauf hingewiesen, daß der verantwortliche Leiter der französischen Politik, Herr Clemenceau, seine Rede über das „Elsaß der Geschichte" wohl schwerlich in ihrer Revanchelust atmenden Deutlichkeit gehalten haben würde, wenn er nicht der Meinung gewesen wäre, daß die derzeitige europäische Lage ihm eine solche überhebende Sprache gegenüber Deutschland gestattete. Leider dienen die russisch-englischen halbamtlichen Aeußerungen dem zur Bestätigung. Es scheint in der Tat ein russisch-englisches Abkommen entweder bereits zu bestehen oder Gegenstand der Verhandlungen zu bilden, wenn dies auch einstweilen naturgemäß noch bestritten wird. Jedenfalls kann man sich der Auffassung nicht länger verschließen, daß Rußland von den Panslavisten sich in eine abenteuernde Politik hineindrängen läßt, um das im fernen Osten verlorene Ansehen im nahen Osten wieder zu gewinnen.

Es wäre wünschenswert gewesen, daß die deutsche Regierung in dieser Frage sich sehr zurückgehalten hätte, da zweifellos der bosnische Bahnplan eine rein österreichisch-ungarische Angelegenheit darstellt, die nicht Casus föderis des Dreibundes ist. Diese Zurückhaltung war umso mehr geboten, als Italien neuerdings in einer recht verdächtigen Weise mit Rußland kokettiert, und eben jetzt wieder ein Geschwader russischer Kriegsschiffe vor Neapel vor Anker gegangen ist, dessen Offizierkorps in Gemeinschaft mit dem Großfürsten Boris dem Könige Viktor Emanuel III. einen Besuch macht. Wenn dieser auch als ein Gegenbesuch der Antrittsvisite des italienischen Königs bezeichnet werden mag, so ist mindestens der Zeitpunkt dieser Höflichkeit seltsam gewählt. Es scheint aber, als ob die deutsche Regierung sich bereits gezwungen gesehen hat, auf eine den Bismarckschen Ueberlieferungen entsprechende rein vermittelnde Tätigkeit in dieser Frage zu verzichten, denn sie soll bereits der österreichischen Regierung die Mitteilung haben zugehen lassen, daß Oesterreich-Ungarn auf Deutschlands Unterstützung seiner Pläne betreffend den Bahnbau zählen könne. Offenbar ist die deutsche Regierung zu diesem Schritt veranlaßt worden aus dem Wunsche, in Oesterreich-Ungarn jeden Zweifel an der deutschen Bundestreue zu beseitigen, der möglicherweise von den österreichischen Slaven in der üblichen Verdächtigung bereits erhoben war.

Der diplomatische Aufmarsch ist damit in einer recht unheimlichen Entschiedenheit vollzogen. Rings um die beiden deutschen Mächte herum als heimliche oder offene Feinde Rußland, England, Frankreich, Serbien, im Hintergrund das ewig lauernde Italien, und am politischen Horizonte die Schwierigkeiten, die aus den Nord- und Ostseefragen sich ergeben. Ein Glück für uns, daß diese diplomatischen Plänkeleien noch nicht den Aufmarsch gegnerischer Armeekorps darstellen und daß, wie Herr von Einem vor Jahresfrist im Reichstage offen aussprach, wir bereit sind! Wenn Rußland die ihm von Deutschland geleisteten guten Dienste mit einem frischen, fröhlichen Kriege gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn beantworten will, so beneiden wir die Herren Ratgeber nicht um die geschichtliche Verantwortung, die sie damit auf sich laden. Aber einer hat an diesen Dingen seine helle Freude: Eduard.

*

Gleichzeitig bemühen sich heute zwei Offiziosi, die „Südd. Reichsk." und die „Köln. Ztg.", die Stellung Deutschlands zur Frage der Sandschakbahn und zu den makedonischen Angelegenheiten darzulegen. Die „Köln. Ztg." sieht ein Anzeichen der Beruhigung in den Erklärungen der russischen Regierung, die auf die hochgehenden Wellen der Erregung ein wohltätiges Oel gegossen hätten. Die österreichische Bahnangelegenheit stehe nicht mehr als ein unüberwindlicher Stein des Anstoßes da, auch die Verhältnisse an der persischen Grenze verlören nach der letzten russischen Kundgebung einen großen Teil ihres bedenklichen Charakters:

Nur die Schwierigkeiten in Makedonien blieben noch bestehen. Die Annahme, daß Deutschland die Einführung der Reformen hintertreibe, sei schon deshalb unhaltbar, weil Deutschland entschieden die Beruhigung des Landes und als Mittel hierzu auch die Reformen wünschen müsse. Von dieser Richtschnur habe sich der deutsche Botschafter in Konstantinopel keinen Augenblick entfernt. Es sei aber ganz natürlich, daß man sowohl über die Mittel, als auch über die zu ihrer Erreichung wünschenswerte Taktik verschiedener Ansicht sein könne. Nach wie vor werde aller Voraussicht nach die Versammlung der Botschafter in Konstantinopel es sein, der die Betreibung des Reformwerkes vorbehalten bleibt. Die bisherigen Noten der Botschafter seien bekanntlich auf den stärksten türkischen Widerspruch gestoßen, und nach der letzten Weigerung der Pforte seien alle Botschafter, nicht nur der deutsche, der Meinung gewesen, man müsse nunmehr in Erwägungen darüber eintreten, ob man nicht durch eine Aenderung der bisher befolgten Taktik besser zum Ziele gelangen könne. Ueber die wichtige Frage würden sich die Botschafter in freien Besprechungen zu verständigen haben, und man dürfe annehmen, daß ihnen allen bei ihrer Stellungnahme der Gesichtspunkt vorschweben wird, es müsse, wenn irgend möglich, vermieden werden, eine Spaltung unter den Mächten eintreten zu lassen.

Von deutscher Seite wird dem jedenfalls Rechnung getragen, und der deutsche Botschafter in Konstantinopel ist bereits mit entsprechenden Weisungen versehen worden. Sollten sich sämtliche Botschafter dahin schlüssig werden, daß man die letzte von der Türkei abgelehnte Note einfach zu erneuern habe, so wird der deutsche Botschafter auch dazu seine Unterschrift geben. Wird dagegen eine Aenderung in der bisherigen Taktik angenommen, so wird der deutsche Botschafter sich auf Grund seiner Kenntnisse der orientalischen Verhältnisse bemühen, zu einer praktischen, erfolgverheißenden Lösung beizutragen. Je geringer die Voreingenommenheit ist, mit der die Botschafter dieser Frage entgegentreten, desto größer werden die Aussichten, schließlich doch zu einer alle Teile leidlich befriedigenden Lösung zu gelangen und das Mürzsteger Programm fruchtbarer zu gestalten. Die Meldung der „Neuen Fr. Pr." über die Unterstützung, die Deutschland den österreichisch-ungarischen Bahnplänen gewähren wolle, hält die „Köln. Ztg." für vollkommen zutreffend, da die österreichischen Pläne der bestehenden internationalen Rechtslage entsprechen und keinerlei Rechte anderer verletzen. So sei es eigentlich ganz selbstverständlich, daß Deutschland bei der engen Verbindung mit Oesterreich in dieser Frage nur auf seiner Seite stehen kann. Darüber dürfte die deutsche Regierung nicht nur Oesterreich, sondern auch andere Mächte unterrichtet haben.

Professor v. Esmarch †.

Deutschland hat einen seiner berühmtesten und verdienstvollsten Aerzte verloren. Der Wirkliche Geheime Rat Professor Dr. Friedrich v. Esmarch ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in Kiel im 86. Lebensjahre gestorben.

Esmarch war am 9. Januar 1823 in Tönning (Schleswig-Holstein) geboren. Er studierte seit 1843 in Kiel und Göttingen, wurde 1846 Assistent des berühmten Chirurgen Langenbeck am Kieler chirurgischen Hospital, ließ sich an der dortigen Universität als Privatdozent nieder, wurde 1854 Direktor der chirurgischen Klinik und 1857 ordentlicher Professor und Direktor des Hospitals. Seitdem ist Esmarch bis zu seinem Tode der heimatlichen Universität treu geblieben, seine Wirksamkeit aber ist im weitesten Umfange dem Gesamtvaterlande zugute gekommen.

In den Kriegen von 1864, 1866 und 1870/71 hat sich der nun Dahingeschiedene um die chirurgische Behandlung der Verwundeten die größten Verdienste erworben, im französischen Kriege als Generalarzt und konsultierender Chirurg der Armee. Sowohl 1866 wie 1870 war er mit glänzendem Erfolg in der Leitung der Berliner Lazarette tätig. Als höchst wertvoll erwies sich das von Esmarch angegebene Verfahren, um die zu operierenden Gliedmaßen künstlich blutleer zu machen und dadurch Blutverluste zu vermeiden.

Im Jahre 1881 rief Esmarch durch einen Vortrag den Deutschen Samariterverein ins Leben; Prinz Heinrich von Preußen übernahm das Ehrenpräsidium und Kaiserin Augusta das Protektorat. Der Verein hat bekanntlich den Zweck, für die Ausbildung geeigneter Personen zur ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen zu sorgen. Der Verein, nach dessen Muster in vielen Ländern vorgegangen wurde, hat in hunderten von Städten und vielen Dörfern Deutschlands Samariterschulen errichtet und gewerbliche, Turn-, Feuerwehr- und andere Vereine zur Einführung des Samariter-Unterrichts durch Aerzte veranlaßt. Esmarch selbst schrieb als Leitfaden hierfür „Die erste Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen", welches Buch eine große Verbreitung erlangte. Ferner veröffentlichte er außer zahlreichen rein wissenschaftlichen Werken: „Ueber den Kampf der Humanität gegen die Schrecken des Krieges", „Verbandplatz und Feldlazarett", „Samariterbriefe".

Esmarch war seit 1872 in zweiter Ehe mit der **Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg**, einer Vaterschwester der deutschen **Kaiserin**, **vermählt**; 1887 wurde ihm der erbliche **Adelsstand verliehen**.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X19080225l-11/fragment/page=0001

Zur Landlehrerfrage

geht uns aus Lehrerkreisen abermals eine sehr beachtenswerte Zuschrift zu, die folgendermaßen lautet:

Mit Interesse und Freude lasen wir Lehrer in diesen Tagen die Rede des Herrn Dr. Roesicke, die er in der Versammlung des Bundes der Landwirte in Berlin am 16. Februar d. J. hielt. Was er da von Heimatpolitik, dem Lande als Jungbrunnen des Volkes, der Jugenderziehung in Gottesfurcht und Sitte sprach, war uns aus der Seele gesprochen. Sehr beherzigenswert war auch der Passus vom Ausbau des Schulwesens auf dem Lande und der Besetzung der Landschulen mit erfahrenen und gereiften Kräften. Gewiß, die Landbevölkerung hat ein großes Interesse daran, daß sie Lehrer hat, die sich nicht nur mit Lust und Liebe der ländlichen Jugend annehmen, sondern auch ein Herz und intimes Verständnis für die Sonderinteressen der Bevölkerung haben, in die sie hineingestellt sind. Der Landlehrer, der Verständnis für seine Aufgaben hat, wird sich also liebevoll in die geographischen, geologischen und sonstigen Besonderheiten der Umgebung seines Wirkungskreises vertiefen.

Ohne besondere Anweisung paßt er seinen Unterricht dem besonderen Bedürfnis an. Der Landlehrer, der ja den Dingen so nahe steht, daß er der Brille anderer nicht erst bedarf, wird auch bald merken, daß Junker und Landbevölkerung gar nicht „bildungsfeindlich“ sind, wenn auch diese verstaubte Legende immer noch geschäftig kolportiert wird. Und nun fragen wir: Ist der Landschule nun wirklich mit dem jungen Lehrer gedient, der als Fremder durchs Dorf wandelt, sich mit Wehmut der flotten Zeit als Einjähriger in der Großstadt erinnert und dorthin mit jeder Faser zurückstrebt? Das Land wird durch das ewige Abwandern der herangewachsenen Jugend und der Lehrer nach der Großstadt schwer geschädigt. Der Lehrer, der die Landstelle nur als Sprungbrett in die Großstadt betrachtet, kann die Liebe zum Lande, die er selbst nicht hat, natürlich auch nicht seiner Jugend einpflanzen. Aber ist nun auch der ältere Lehrer der geeignete Mann, der wegen seiner ungerechten und unzulänglichen Besoldung ewig in einer Gehaltsbewegung steht, die zwischen dem Geistlichen, seiner Gemeinde und ihm fortwährend neue Friktionsflächen schafft! Aufs Land gehört eine gute Kraft, ein zufriedener Mann, der mit dem Geistlichen Hand in Hand an der Aufrechterhaltung christlicher Zucht und Sitte arbeitet. Wir möchten hier ausdrücklich hervorheben, daß man immer nur die Fälle in bengalische Beleuchtung setzt, wo das Verhältnis zwischen Geistlichen und Lehrern ein trauriges ist; wo es aber gut und harmonisch ist, nun, da ist es eben nicht interessant. Und wie oft ists gut und die gemeinsame Wirksamkeit recht ersprießlich! Wir sagten, aufs Land gehöre ein zufriedener Mann. Aber nun horche man mal in die Landlehrerschaft hinein. Den Nachrichten der Presse zufolge bringt das neue Lehrerbesoldungsgesetz fürs Land 1350 Mark Grundgehalt, 150 Mark Alterszulagen, für die Großstadt aber 1650 Mark und 250 Mark. Das Gelingen des Sprunges in die Großstadt würde demnach durch eine hohe Prämie ausgezeichnet; denn der Landlehrer steht dann im Endgehalt gegen den städtischen Kollegen, dessen Arbeitsleistung, Vorbildung, Ausbildungsaufwendung die gleiche ist, um 1200 Mark zurück. Viele, denen dieser Sprung nicht gelingt, würden mit dem ganzen Groll und der Unlust des schwer Benachteiligten auf dem Lande zurückbleiben. Der Entwickelung der Landschule eröffnet sich keine wünschenswerte Perspektive. Auch unsere Landbevölkerung hat kein Verständnis für eine derartige Benachteiligung ihrer Lehrer, eine Benachteiligung, für die es in den anderen Beamtenkategorien Preußens kein Analogon geben würde. Man kann der Landbevölkerung nicht den Vorwurf machen, sie habe nichts für uns übrig. Es ist eben traurig, daß die Landgemeinden mit vielen Prozenten immer noch viel weniger leisten als die Stadtgmeinden mit geringen. Diese Einsicht bricht sich mehr und mehr in der Landlehrerschaft Bahn. Die gänzlich veraltete Aufbringungsweise der Lehrergehälter ist es, durch die die Landgemeinden so schwer benachteiligt werden. Wir streben daher der Besoldungskasse zu, in die alle Gemeinden nach ihrer Steuerkraft zahlen und nicht mehr, wie bisher, nach den Stellen. Die steuerstarke Gemeinde muß für die schwache eintreten; gibt doch z. B. auch die Landgemeinde ihre Jugend, nachdem sie deren Erziehungskosten getragen hat, an die Industriezentren und Städte ab, und die jungen Lehrer, nachdem sie deren Vertretungskosten für sechs- und achtwöchentliche Militärübungen bezahlt hat, schließlich ebenfalls. Das Land wird an einer Aenderung dieser Mißstände sich jetzt sehr interessiert zeigen und sie nicht etwa durch derartige Besoldungsstaffeln, wie sie zuvor angeführt wurden, konserviert sehen wollen.

Wie sehr aber das Wohl der Landschule mit der Landlehrer-Besoldungsfrage verquickt ist, geht aus nachstehender Resolution des Vorstandes des Kreis-Lehrervereins des Saalkreises vom 19. Februar dieses Jahres hervor: „Die Frage der Landlehrerbesoldung ragt über den engen Rahmen einer lediglichen Standesfrage hinaus, da mit ihr das Wohl der Landschule im engsten Zusammenhange steht. Sollte die kommende Novelle zum Lehrerbesoldungsgesetz, die vor kurzem durch die Presse gegangenen Gehaltssätze: Land 1350 Mk. und 150 Mk.; Mittelstadt 1500 Mk. und 200 Mark; Großstadt 1650 Mk. und 250 Mk., wirklich in Aussicht nehmen, so würde das aus folgenden Gründen sehr zu beklagen sein: 1. Nach dem allgemeinen Rechtsbewußtsein haben Beamte gleicher Vorbildung und Ausbildungskosten berechtigten Anspruch auf gleiches Gehalt. Bei so starker Differenzierung, wie sie in den eingangs genannten Gehaltssätzen liegt, müßte man auf berufliche Minderwertigkeit der so schwer benachteiligten Landlehrer schließen. Sie würden in der öffentlichen Meinung zu Lehrern dritter Qualität degradiert. 2. Das Bewußtsein dieser geringen Bewertung und die starke wirtschaftliche Benachteiligung würde die Berufsfreudigkeit der Landlehrer und damit die Entwickelung der Landschule beeinträchtigen. 3. Durch die so stark differenzierten Sätze würde die öffentliche Meinung in einer bereits vorhandenen irrtümlichen Auffassung des Wertes der Landschule zu deren Ungunsten bestärkt. Nach dieser zum Teil eingewurzelten falschen Meinung ist es in erster Linie die Stadtschule, die man mit allen Garantien des Erfolges umgibt, zu denen hauptsächlich ein gutbesoldeter, auf der Höhe seines Berufes stehender Lehrer gehört; daher die angemessen hohen Sätze für die Stadt. Weniger wichtig erachtet man demnach die Entwickelung und Wirksamkeit der Landschule. Daher die auffallende Oekonomie in der Bemessung der Landlehrergehälter. 4. Hieraus folgt, daß das Vertrauen zu Landschule und Landlehrer im Volke sinken muß. — Aus den dargelegten Gründen kann sich die Landlehrerschaft nicht bei den eingangs genannten Sätzen beruhigen. Ihre wirtschaftliche und soziale Notlage, sowie das Interesse der Landschule würde sie zwingen, von neuem zu versuchen, ihrer berechtigten Bitte Gehör zu verschaffen: „Vorläufige Gleichstellung aller Volksschullehrer in der Alterszulage.“

Aus dem Abgeordnetenhause.

Im Abgeordnetenhause wurde am Sonnabend, den 22. Februar, die Vorlage „Dampffährverbindung Saßnitz-Trelleborg“ in dritter Lesung debattelos angenommen. Es wurde die zweite Beratung des Kultusetats beim Kapitel „Kunst und Wissenschaft“ fortgesetzt. Abg. Strosser (kons.) wünschte, daß die Doubletten der Berliner Museen nicht verkauft, sondern den Provinzial-Museen überwiesen würden. Auf eine Anfrage des Abg. von Hennings-Techlin (kons.) erwiderte der Kultusminister, daß in der Nationalgallerie, die in der Hauptsache deutschen Kunstprodukten vorbehalten sei, nur wenige französische Bilder vorhanden wären. Die Abg. Dr. Krüger-Marienburg (kons.), Schiffer (natl.) und Dr. Arend (freikons.) wünschten einen Ausbau der Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung zu einer Akademie, die dem Kultusministerium zu unterstellen sei. Der Kultusminister erkannte die Erfolge der Vereinigung an und sagte ihr weitere Unterstützung zu. Für eine Aenderung der Organisation liege kein Grund vor. Das Kapitel wurde angenommen. Beim olgenden Kapitel: „Technisches Unterrichtswesen“ behauptete Abg. Dr. Beumer (ntl.), daß das System Riedler, welches das Schwergewicht auf die konstruktive Ausbildung lege, an der Charlottenburger Hochschule Fiasko gemacht habe. Die Industrie wolle keine Charlottenburger Ingenieure mehr, die Studierenden wanderten an andere Hochschulen ab. Ministerialdirektor Naumann versprach die vorgebrachten Klagen zu prüfen. Abg. Münsterberg (frs. Vgg.) trat für Gleichstellung der technischen Hochschulen mit den Universitäten ein. Der Kultusminister erwiderte, daß eine völlige Gleichstellung wegen Verschiedenheit der Ziele nicht möglich sei. Das Präsentationsrecht der Universitäten zum Herrenhause beruhe auf gesetzlicher Grundlage. Nach Annahme dieses Kapitels wurde über das Kapitel „Medizinalwesen“ beraten. Es wurde von vielen Seiten eine Gehaltserhöhung der Kreisärzte und eine Vermehrung der hauptamtlichen Kreisarztstellen gefordert. Der Kultusminister wies auf die fortwährende Vermehrung der vollbesoldeten Kreisarztstellen hin und sagte eine Berücksichtigung der geäußerten Wünsche zu. Abg. Quehl (kons.) klagte über die komplizierten, oft nur von Sachverständigen zu verstehenden Verfügungen auf dem Gebiete des Medizinalwesens und über das schematische Vorgehen bei der Untersuchung von Nahrungsmitteln. In den großen Städten sei die Nahrungsmittelkontrolle nötiger wie in den kleineren und auf dem Lande. Abg. Marx (Ztr.) befürwortete ganz besonders eine strenge Weinkontrolle für die großen Städte. Das Kapitel wurde ebenfalls angenommen. Das Haus vertagte sich auf Montag, den 24. Februar, vormittags 11 Uhr. Fortsetzung der zweiten Lesung des Kultusetats.

Gegen das sogenannte Schmiergelderunwesen

richtet sich eine Resolution, die die Abgeordneten von Brockhausen, Graf von Carmer-Zieserwitz und Perniock mit Unterstützung der konservativen Fraktion des Reichstages zum Etat für das Reichsamt des Innern eingebracht haben. Die Resolution lautet:

„Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die aktive und passive Bestechung der in Privatunternehmungen angestellten Personen, sowie den Versuch hierzu unter Strafe stellt.“

Aus Geschäftskreisen ist schon seit Jahren nach einem Vorgehen gegen das Schmiergelderunwesen, das einen größeren Umfang besitzt, als vielfach angenommen wird, verlangt worden. Die großen industriellen und gewerblichen Berufsverbände und auch die Handelskammern haben sich mit der Abstellung dieses Unwesens, das schließlich zu einer Korruption gerade von Angestellten auf Vertrauensposten führen muß, eingehend beschäftigt. Wenn dabei auch, wie in solchen Fällen stets, der Einwand erhoben worden ist, daß man durch Strafen dem Bestechungstreiben nicht wirksam entgegentreten könne, so scheint uns doch die Notwendigkeit vorzuliegen, einen ernsthaften Versuch zu machen. Die Strafandrohung allein würde sicherlich meistens zur einer Eindämmung der Bestechungen, die gegenwärtig als etwas ganz Harmloses angesehen werden, führen.

Staatshilfe für Gewerkschaften?

Die sozialdemokratische Fraktion des bayerischen Landtages hat folgenden Antrag eingebracht:

Es sei die Staatsregierung zu veranlassen, dem Landtage baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach dem die Vereine (Gewerkschaften) die bei eintretender Arbeitslosigkeit ihren Mitgliedern statutenmäßig Unterstützung gewähren, einen Zuschuß aus Staatsmitteln erhalten.

Die sozialdemokratische „Münchener Post“ veröffentlicht diesen Antrag an der Spitze ihrer letzten Nummer mit der Ueberschrift „Staatshilfe für Arbeitslose“. Damit ist eine Irreführung beabsichtigt. Die von der Sozialdemokratie Bayerns beantragte Staatshilfe soll nicht den Arbeitslosen, sondern den Gewerkschaften zugute kommen. Die Gewerkschaften verfügen infolge der vielfach enorm hohen Besteuerung ihrer Mitglieder über sehr bedeutende Einnahmen und könnten daraus, wie es die englischen Gewerkschaften tun, ansehnliche Arbeitslosenbeiträge gewähren. Aber für Unterstützungszwecke wird von den sozialdemokratischen Kassen grundsätzlich nur verhältnismäßig Geringes geleistet. Daß der Staat hier in die Lücke springen möge, ist ein ganz ungerechtfertigtes Verlangen. Wenn staatlicherseits in eine Fürsorge für Arbeitslose eingetreten werden sollte, so wird das keinesfalls auf dem Umwege über die Gewerkschaften geschehen, die die Arbeitslosenunterstützung ausgesprochenermaßen nur eingeführt haben, um dadurch neue Mitglieder heranzuziehen und die alten zu fesseln. Zu solchen Zwecken Staatshilfe zu beanspruchen, ist eine recht dreiste Zumutung.

Gegen das „Sperrsystem“ der Zechen

wendet sich eine erneute, beim Reichstage eingereichte Petition der vereinigten Bergarbeiter-Verbände und zugleich gegen die Ausdehnung der Ueberschichten. Die Petenten behaupten, daß auch in wirtschaftlicher Friedenszeit zwischen Kapital und Arbeit von den Werksbesitzern über den freiwillig oder unfreiwillig die Arbeitsstelle wechselnden Arbeiter im Bergbau die Sperre verhängt werde, entweder für das ganze Revier oder mindestens für die Nachbarwerke eines bestimmten Umkreises, um den Arbeiter an die Scholle zu fesseln. Hierzu schreibt die „Freikonserv. Korr.“: „Die Petenten legen Gewicht auf den Zustand der Friedenszeit; sie geben zu, daß bei einem Kriegszustand, bei Lohnkämpfen das Sperren von Arbeitsplätzen ebenso erlaubt sein müsse wie das Aussperren von Arbeitern und der Streik. Bei der ewigen Unruhe der Arbeiterverbände sind indes die Grenzen zwischen wirtschaftlichem Frieden, Waffenstillstand und Krieg recht fließend, jedenfalls haben die Arbeitgeber gelernt, jetzt stets gerüstet zu sein. Der Vertreter der Reichsregierung, Geh. Reg.-Rat Jaup, nannte es nicht wahrscheinlich, daß die Reichsregierung gegen die Sperrsysteme gesetzgeberisch vorgehen werde. Er machte auf folgenden Gesichtspunkt aufmerksam. „Falls den Arbeitgebern verboten werden sollte, auf dem Wege von Verabredungen sich zu verpflichten, unter gewissen Voraussetzungen Arbeiter nicht einzustellen, wird sich das etwaige Verlangen nach gesetzlichen Maßnahmen gegen gewisse, die Annahme von Beschäftigung bei einzelnen Arbeitgebern betreffende Verabredungen der Arbeiter kaum abweisen lassen.“ Die Frage der Ueberschichten im Bergbau gehöre zur Zuständigkeit der Landesgesetzgebung. Der letzteren Erklärung wurde unter Hinweis auf die Gewerbeordnung widersprochen. Die Petitionskommission beschloß mit an Einstimmigkeit grenzender Majorität, die Petition dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen. Wird das Plenum dem Antrage beitreten?“

Eine Rede Specks von Sternburg.

Auf einem von der Handelskammer von Tampa (Florida) aus Anlaß des Geburtstages Washingtons am 22. Februar veranstalteten Festessen behandelte der deutsche Botschafter Freiherr Speck von Sternburg in längerer Rede das Thema: „Deutschlands wirtschaftliche Kraft.“

Der Botschafter wies darauf hin, daß, während bis zu den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts Deutschlands wirtschaftliche Kraft als schwach gegolten habe, die Welt jetzt eines besseren belehrt worden sei. Die wirtschaftliche Lage eines Landes, das trotz der Verteuerung des Lebensunterhaltes imstande sei, 62 Millionen Menschen zu ernähren, könne nicht als eine schwache gelten. Es müsse im Gegenteil ein wohlhabendes Land sein und seine Prosperität müsse auf einer so gesunden Basis stehen, daß sogar eine wachsende Produktivität gesichert sei. Deutschlands Ausfuhrhandel habe den Nordamerikas, Belgiens und Frankreichs bei weitem überstiegen. Hinsichtlich des in Eisenbahnen angelegten Kapitals nehme Deutschland unter allen Ländern die dritte Stelle ein. Der Botschafter besprach sodann den Ausbau des Postwesens, des Telegraphen- und Telephonnetzes, die Erträgnisse aus Ackerbau und Viehzucht und den Reichtum an natürlichen Bodenschätzen. Redner betonte ferner die Strebsamkeit des deutschen Volkes, seine gute Schulbildung, die technische Güte seiner mechanischen Hilfsmittel zur Förderung der industriellen Produktion, besonders aber die Entwickelung des Bergbaues.

Die Wirren in Marokko.

Wie aus Casablanca, 21. Februar, gemeldet wird, scheint der Rückzug des Generals d'Amade verursacht zu sein durch das Schicksal der Kolonne von Buznika, das zu ganz falschen und absolut unbegründeten Gerüchten Anlaß gegeben hatte. Es werden bedeutende Zusammenrottungen in der Richtung von Azemmur gemeldet, die auch in den bisher neutral gebliebenen Gegenden eine erregte Stimmung hervorzurufen scheinen.

Aus Masagan kommt die Meldung, daß ein Bote der deutschen Post am 18. Februar angehalten, aber wieder freigelassen worden ist, als sich herausstellte, daß er nicht zur französischen Post gehörte.

Paris, 22. Febr. (W. T. B.) Eine am 18. Februar in Si Abd el Kerim aufgegebene Depesche berichtet Näheres über den Kampf, den dieser Tage die Kolonne Tirs und die vom Oued-Tamasin kommende Küstenkolonne im Gebiete des Medakrastammes bestanden haben.

Die beiden Kolonnen marschierten, der Gebirgsrichtung folgend, nach Nordosten an den Grenzen des Gebietes der Mzamba und der Ouled Hariz. Als gegen die Vorhut der Kolonne Tirs Schüsse fielen, ließ Oberst Boutegourd einen Bergkamm rechts besetzen, von dem die Marokkaner vertrieben wurden. Die Kolonne Tirs, welche den Ued-el-Milo schon überschritten hatte, machte nun vorläufig Halt, um es der Küstenkolonne zu ermöglichen, vorzukommen. Dann rückten die beiden Kolonnen weiter vor und vertrieben durch Artilleriefeuer die Marokkaner allmählich von den Höhen. Während dessen hörte man die heftige Kanonade der Kolonne Brulard, die von Ber Reschid und Mediuna kam und die sich beim Maralu von Si Abd el-Kerim mit den beiden andern hätte vereinen sollen. Doch mußte sich diese Kolonne vor der Ueberzahl der Marokkaner hastig zurückziehen, denen sie aber noch auf dem Rückzuge um 3 Uhr nachmittags eine Niederlage bereitete, da die Marokkaner in das Kreuzfeuer dieser Kolonne Brulard und der ihr zu Hilfe gesandten Abteilung gerieten. Die an Zahl schwache Kolonne Brulard hatte dem ganzen Ansturm der Feinde standgehalten und war zeitweise genötigt gewesen, mit dem Bajonett zu kämpfen, um eine Einschließung zu verhindern. Wie es scheint, hatte General d'Amade den Feind durch die drei Kolonnen umzingeln wollen. Dieser Plan aber sollte an der numerischen Schwäche der Kolonne Brulard scheitern, die von der Offensive zur Defensive übergehen mußte.

Admiral Philibert telegraphiert, daß in Masagan und den anderen Häfen Ruhe herrscht.

Deutsches Reich.

* **Se. Maj. der Kaiser** gedenkt, wie die „B. N. N.“ mitteilen, gegen Ende Mai zu einem acht- bis zehntägigen Besuch auf Schloß Urville in Lothringen einzutreffen. Von dort macht der Kaiser einen Abstecher nach der Hohkönigsburg, deren feierliche Uebergabe seitens des Landes und der Stadt Schlettstadt bei dieser Gelegenheit stattfinden soll.

* **Ihre Majestät die Kaiserin,** die im Sommer v. J. der Kolonialschule in Witzenhausen einen Besuch abstattete, hat für den kommenden Sommer auch einen Besuch der am 1. April ebendaselbst ins Leben tretenden Frauen-Kolonialschule in Aussicht gestellt.

* **Ostmarken-Vorlage.** Der Kommissionsbericht des Herrenhauses über die Ostmarkenvorlage umfaßt mit den Anlagen 127 Seiten in gewöhnlichem Druckfachenformat und ist von Herrn Dr. von Burgsdorff erstattet. Er bildet den einzigen Gegenstand der Tagesordnung für die 5. Plenarsitzung des Herrenhauses am Mittwoch, den 26. Februar, 1 Uhr.

* **Ansiedelungsbank für Ostpreußen.** Der konservative Abgeordnete Rogalla von Bieberstein hat zur dritten Be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190802251-11/fragment/page=0002

ratung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung den Antrag gestellt:

„Die Staatsregierung zu ersuchen, um das Zustandekommen der durch den Beschluß des preußischen Landes-Oekonomie-Kollegiums vom 8. Februar 1908 befürworteten Ansiedelungsbank für Ostpreußen zu fördern, unter der Voraussetzung, daß Provinz, Kreise und Generallandschaft zusammen Leistungen in gleiche Höhe rechtsverbindlich beschließen, in drei Raten, vom 1. April 1908 beginnend, 4 Millionen Mark als zinsfreien Staatsbeitrag aus dem Zweimillionenfonds, der vom Etatsjahr 1909 ab entsprechend zu erhöhen ist, zu bewilligen."

* **Ein neuer Trick der Polenagitation.** In einer soeben erschienenen „Bonifacius-Broschüre", welche den Titel führt: Katholische oder protestantische Propaganda in der Provinz Sachsen", sei der Beachtung der Gutsbesitzer folgende Auslassung des ungenannten Verfassers empfohlen (S. 106):

„Die Heimatpfarrer der katholischen Polen müßten diese genau instruieren, daß sie in den Arbeitsvertrag ausdrücklich aufnehmen die Bedingungen: 1. Die jungen Männer und die jungen Mädchen müssen völlig getrennte Schlafräume besitzen. 2. Die katholischen Polen sollen wenigstens alle vierzehn Tage am Gottesdienst teilnehmen können. 3. Die Kosten für die besondere Polenseelsorge übernehmen die Gutsherren."

Während die erste Bedingung selbstverständlich und die zweite bereits fast durchgängig gestellt und angenommen ist, ist die dritte Bedingung etwas neues und läuft darauf hinaus, daß mit deutschem Gelde polnische Gemeinden begründet werden sollen.

* **Der Landtagsabgeordnete Pingen,** einer der drei Zentrumsabgeordneten für den 2. Kölner Wahlkreis (Köln-Land, Bergheim, Euskirchen), hat sein Mandat aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt.

Ausland.

Rußland. In Zarskoje-Selo wurden zwei als Hofflakaien verkleidete Revolutionäre verhaftet. — Der anläßlich der jüngsten Attentatsaffäre verhaftete italienische Zeitungskorrespondent Calveini wird als gänzlich unschuldig aus der Haft entlassen werden.

Schweiz. Bei der Volksabstimmung des Kantons Bern wurde das Gesetz betreffend die Errichtung von Einigungsämtern und Maßnahmen wegen Ausschreitungen bei Streiks mit 35 000 gegen 28 000, das Arbeiterinnenschutzgesetz mit 37 000 gegen 20 000 Stimmen und das Gesetz betreffend Maßnahmen gegen die Tuberkulose mit 49 000 gegen 8000 Stimmen angenommen. — Zum Regierungsrat wurde mit 42 000 Stimmen der Kandidat der freisinnigen Partei, Moser, gewählt.

Portugal. In einer öffentlichen Versammlung äußerten sich Alpoim und mehrere Führer der dissentierenden Parteien gänzlich über das Beruhigungswerk, das die Politik der neuen Regierung sein müsse. Alpoim ist der Ansicht, die Monarchie könne sich nur dadurch retten, daß sie den Weg der Demokratie betrete. Das gegenwärtige Regime müsse die staatsbürgerlichen Freiheiten garantieren.

Vermischtes.

Heftiger Sturm in England. Aus London meldet man vom Sonntag: Während des ganzen Tages wehte am Sonnabend über den britischen Inseln starker Sturm, durch den vielerorts Schaden angerichtet und auch Menschen verletzt wurden. Große Häuser wurden niedergerissen, Dächer von Kirchen und Schulen abgedeckt und viele Bäume entwurzelt. Bei Mersey kenterte ein Schuner, dessen acht Mann starke Besatzung ertrunken sein dürfte. An der Küste sind verschiedene kleine Dampfer in Gefahr geraten; ein kleines Fahrzeug wurde im St. George-Kanal an Land geworfen. Das Feuerschiff von Grimsby ist gesunken, die Mannschaft aber gerettet. Bei Scheerness ist ein Fischerfahrzeug gescheitert, dessen Führer ertrunken ist. Bei Donegal wurde ein Eisenbahnzug aus den Schienen geworfen, ohne daß die Reisenden Schaden erlitten hätten. In Manchester und Liverpool mußte der Straßenbahnverkehr zeitweise eingestellt werden. In mehreren Städten sind einzelne Menschen durch herabstürzende Trümmer erschlagen und viele Leute verletzt worden.

Erdsturz in Ungarn. Aus Marmaros-Sziget, 22. Februar, wird gemeldet: In Aknа-Szlatina erfolgte heute vor der Grube „Kunigunde" des dortigen Salzbergwerks ein Erdsturz von je 60 Meter Länge und Breite und 62 Meter Tiefe. Die Landstraße, die nach Akna führt, ist entzweigeschnitten. Die Bergwerkspumpen stehen unter Wasser. Die Behörden begaben sich an Ort und Stelle, um Sicherheitsvorkehrungen zu treffen. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. — Ein weiterer Bericht lautet: An der Stelle, wo der Erdeinsturz erfolgte, ist eine Strecke von etwa 800 Metern so gefährdet, daß jeden Augenblick ein neuer Einsturz erfolgen kann. Die Bewohner der auf der gefährdeten Strecke stehenden Häuser mußten diese räumen. Der Kunigundenschacht war schon seit zwei Jahren verlassen, da er unter Wasser steht. Bergleute sind nicht verunglückt, aber eine Bäuerin und zwei Kinder, die im Augenblicke des Einsturzes auf der Landstraße waren, fanden den Tod.

Hinzpeters Tagebücher. Die Polizei in Bielefeld sistierte, wie wir schon kurz mitgeteilt haben, den früheren Diener Hinzpeters wegen Verdachts, sich Briefe des Kaisers an Hinzpeter angeeignet zu haben. Ein Brief wurde bei einem Bielefelder Wirtssohn beschlagnahmt. Der Diener wurde nach eingehendem Verhör durch den Staatsanwalt wieder freigelassen, da er den rechtmäßigen Erwerb des Briefes nachwies. Der Verhaftung des Dieners des Geheimrats Hinzpeter liegt, wie die Bielefelder Blätter melden, folgender Tatbestand zugrunde: Die dortige Polizei hatte ermittelt, daß der frühere Diener Dr. Hinzpeters, Josef Antoine aus Lesse in Lothringen, in der Bevölkerung erzählte, er besitze Briefe des Kaisers an seinen ehemaligen Lehrer. Antoine wurde daraufhin vor einigen Tagen verhaftet und der Staatsanwaltschaft vorgeführt. Die Haussuchung in Lesse, wo sich der Diener einige Zeit nach dem Tode Dr. Hinzpeters bei seinen Eltern aufgehalten hatte, geschah auf Veranlassung der Bielefelder Staatsanwaltschaft. Man fahndete aber nicht nach den Memoiren oder Tagebüchern Hinzpeters, sondern nahm an, daß Antoine dort Briefe des Kaisers an Hinzpeter hinterlegt habe. Das Resultat war negativ. In Bielefeld beschlagnahmte dagegen die Polizei einen Brief des Kaisers an Dr. Hinzpeter bei dem Sohn eines Wirtes, mit dem der Diener Hinzpeters in freundschaftlichem Verhältnis stand. Der Diener erklärte, diesen Brief von Hinzpeter geschenkt erhalten zu haben, so daß die Staatsanwaltschaft, da nichts weiter gefunden wurde, gezwungen war, den Verhafteten wieder freizugeben. Er soll vor einigen Tagen Bielefeld verlassen und eine Stelle in Südwestafrika als Aufseher einer Farm angenommen haben. Man recherchierte indessen weiter, da man vermutet, daß Briefe in dem Besitz anderer Leute sind. Die Tagebücher, darüber gibt es keinen Zweifel mehr, sind seinerzeit von Hinzpeter, wie sein Schwiegersohn Börries von Dittfurth versichert, verbrannt worden.

Auf tragische Weise das Leben eingebüßt hat ein Hilfsbote Lange im Rathause zu Stettin. Er wollte das Zimmer eines Beamten betreten, das dicht beim Fahrstuhl liegt. L. muß nun wohl versehentlich die falsche Tür aufgeschlossen haben, so daß er bei seinem eiligen Eintritt in den Fahrstuhlschacht stürzte und im Kohlenraum, der sich drei Stockwerke tiefer befindet, tot liegen blieb. Der Fahrstuhl dient zur Beförderung von Brennmaterial.

Einen köstlichen Heiratsbrief, den eine heiratslustige Maid im Süden des Ermlandes auf eine Anzeige in Braunsberg eingereicht, hat man der „Erml. Ztg." zur Verfügung gestellt. Wir lassen den Brief unter Fortlassung der Namen folgen, er dürfte unseren Lesern einige heitere Augenblicke verschaffen. Lieschen schreibt wörtlich: „Lieber Brudmann Ich Sege mich an den Tischrand und Tinte und er greife bei Feder in meine Hand in euch pa werter zu schreiben. Lieber Brudmann sie suchen den Frau und ich suche den Mann zu Heraten wen sie I Wolen mir den kenen Wer Beide Heraten auf sein Grastig oder auf mein Grunstig den ich sol ach bekome den Grunstig den kenen wir Heraten oder auf dem oder auf sein wen weren sie diesen Brief bekamen den Kenen sie Schreiben zu mir. Lieber Brudmann wen sie wolen den kenen sie gleich anward Schreiben wan solen wir in Stad Finden beim L. den Kenen sie Schreiben Bite um Baldige Anward Amen. Meinen herzlichten Grüsen und Küsen von geliebte L. Ich letzt euch Alle Grüßen und am besten euch Bester Grus Bite baldige Antwort (folgt Adresse).

Warenhaus und Militärbehörde. Ein großes Warenhaus in Nürnberg wollte mit der Musikkapelle des 14. Infanterie-Regiments ein „Volkskonzert" veranstalten. Von der Militärbehörde ist darauf der Musikkapelle untersagt worden, für das Warenhaus zu spielen. Recht so!

Einem eigenartigen Dienstbotenschwindel, der von Belgien aus betrieben wird, ist man in Limburg auf die Spur gekommen. In „Feld und Wald", Landwirtschaftlicher Anzeiger für ganz Deutschland (Essen a. d. Ruhr), stand folgende Anzeige: „Deutsche Mädchen und Knechte, sowie Burschen habe sofort abzugeben. A. Jansen, Arbeitsunternehmer, Dolhain bei Herbestal, Sablonplatz 8." Mehrere Landwirte aus dem Dorfe Obertiefenbach traten mit der Firma in Verbindung und erhielten von Frau A. Jansen die Mitteilung, daß sechs brave, gute und durchaus tüchtige Dienstmädchen bei einem Jahreslohn von je 120 bis 180 Mk. zum Eintritt bereit seien. Für jedes Dienstmädchen seien aber 36,84 Franks Unkosten einzusenden. Als die Interessenten weitere Garantie für den Eintritt der Mädchen verlangten, erhielten sie von Frau A. Jansen hier mit weiblichen Namen unterschriebene Kontrakte und die nochmalige Aufforderung, die dann noch telegraphisch erneuert wurde, die Unkosten sofort einzusenden. Da die Landwirte mißtrauisch geworden waren, schickten sie auf gemeinsame Kosten einen Beauftragten nach Dolhain, das auf belgischem Gebiet liegt, der dem „Nasf. Boten" zufolge feststellte, daß die Firma A. Jansen den deutschen Landwirten wohl das Geld aus der Tasche nimmt, aber keine Dienstboten sendet.

= **Das Achilleion** auf Korfu, welches bekanntlich im vorigen Jahre in den Besitz des deutschen Kaisers übergegangen ist, dürfte in diesem Frühjahr der Zielpunkt vieler Fremden sein, da die kaiserliche Familie daselbst einen längeren Aufenthalt nehmen wird. Wer es irgend ermöglichen kann, wird eine günstige Gelegenheit benutzen, um in den nächsten Monaten auch einige Zeit an den Gestaden des Mittelmeeres zu verbringen und die herrliche Insel Korfu kennen zu lernen. Eine solche bieten die vom Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie zu veranstaltenden Gesellschaftsreisen nach dem Orient am 5. und 24. März und 11. Mai, sowie nach Italien von Anfang März bis Mai. Für alle diese Reisen stehen Interessenten Spezial-Programme durch das Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie, Berlin W., Unter den Linden 8, sowie durch deren Filialen kostenlos zur Verfügung; desgleichen für die Reisen nach Algier und Tunis, nach Spanien, „Um die Erde" und nach Ostafrika.

Eine Riesenerpressungsgeschichte in Berlin. Das sogenannte „geheime Komitee" suchte bei einem Berliner Millionär, einem Großkaufmann, 150 000 Mk. zu erpressen, indem es ihm in ihr Briefen mitteilte, daß er zum Tode verurteilt werde, falls er diese Summe nicht zahle. Das Geld sollte am Richard Wagner-Denkmal niedergelegt werden. Der Verurteilte benachrichtigte die Kriminalpolizei. Diese stellte dem Leiter des Geheimbundes eine Falle; als er an Ort und Stelle erschien, merkte er aber die ihm drohende Gefahr und entfloh. Auf seine Ermittelung ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Deutsche Fremdtümelei. In den Alldeutschen Blättern lesen wir: Ein Leser stellt der „Post" eine Postkarte zur Verfügung, auf der ein Freund ihm folgenden lakonischen Reisebericht aus Heidelberg gibt: „Im Heidelberger Schloß wurde englisch geführt. Mein Protest half nichts." In jedem anderen Lande würde man diese gesinnungsvolle Fremdendienerei verächtlich finden. In Deutschlands Fremdenstädten findet man sie nur — geschätzlich.

Vater und Sohn verhaftet. Der Stadtkassenrechner Grebe in Offenbach und sein Sohn sind, wie uns von dort gemeldet wird, wegen Unterschlagung im Amt verhaftet worden. Der bis jetzt festgestellte Fehlbetrag beträgt 50 000 Mk. Beide erklären, daß vor Jahren dieser Betrag durch einen unbekannten Dieb gestohlen worden sei. Die Verhafteten sind langjährige Beamte, die volles Vertrauen genossen.

Des Raubmordes geständig. Der Pferdemetzger Schaller aus Dortmund gestand, nachdem er wegen Einbruchsdiebstahls zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, daß er im vorigen Jahre in Hannover einen Raubmord verübt habe. Es handelt sich vermutlich um den Mord an der Verkäuferin Dora Rosen, die in Hannover am 6. August in ihrem Laden ermordet aufgefunden wurde. Man hatte bisher keine Spur von dem Täter.

Eine praktische Einrichtung zur Pflege der Jugendspiele hat eine Hamburger Realschul getroffen, indem sie auf zehn Jahre für jährlich 20 Mk. die Etzer Heide in der Gegend von Pinneberg gepachtet hat. Sonntags treffen dort die Schüler mit den Lehrern zu Fuß über Wedel ein, um sich auf der Heide fröhlichen Spielen in gesunder Luft hinzugeben. Gegrabene Höhlen, errichtete Schanzen, ausgeworfene Gräben usw. zeugen von dem Eifer, mit dem die jungen Leute sich den Spielen und Uebungen hingeben.

Unterseeische Hafenbeleuchtung. Ueber einen eigenartigen Plan, dessen Ausführung die Leuchttürme vollständig überflüssig machen würde, berichtet „The Illuminating-Engineer". Das Wesentliche der amerikanischen Erfindung, deren Urheber Léon Dion ist, besteht darin, daß Lichtzeichen unter Wasser gegeben werden. Zu diesem Zweck werden einfach in der Schiffahrtsrinne, die den Hafeneingang bildet, Kabel gezogen, an denen in gewissen Abständen Glühlampen angebracht sind, die ihr Licht nach oben werfen und einen hellen Fleck auf die Wasseroberfläche zeichnen, der bei jedem Wetter sichtbar ist; auch bei Nebel soll eine Lichtsäule sichtbar sein, der die Schiffe folgen können. An Flußmündungen, wo das Wasser sehr trübe ist, sind diese Unterseezeichen allerdings nicht verwendbar; sonst aber sollen sie selbst durch den stärksten Wellengang nicht beeinflußt werden, da auch die höchsten Wellen in geringer Tiefe unter ihrer eigenen Höhe keine Bewegung im Wasser erzeugen. Ein weiterer Vorzug liegt darin, daß dieses Beleuchtungssystem in jedem Hafen schnell angelegt werden kann.

Ein eigenartiger Selbstmordversuch. Ein junges Dienstmädchen in Chalons hatte unter den Quälereien ihrer Dienstherrin viel zu leiden und beschloß darum, dieser Welt Ade zu sagen. Sie dachte lange darüber nach, wie sie ihr Vorhaben ausführen könne und hörte zufällig einmal, daß Druckerschwärze außerordentlich giftig sein soll. Da ihr solche in konzentrierter Form aber nicht zur Verfügung stand, beschloß sie, es mit Zeitungspapier zu versuchen. Zuerst schluckte sie einige Stücke mit Gewalt hinunter; als sie aber keinen Erfolg sah, saugte sie so lange an alten Zeitungen, bis sie vor Magenschmerzen ohnmächtig wurde. Die heimkehrende Herrschaft fand sie auf dem Fußboden der Küche liegend vor und ließ sie in ein Krankenhaus bringen, wo dem Mädchen sogleich der Magen ausgepumpt wurde. Zwei Tage später war sie wieder wohlauf und soll sich verschworen haben, niemals mehr einen Selbstmordversuch zu begehen.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 22. Februar 1908.

Aufgeboten: Der Privatdozent Dr. phil. Ernst Küster, Bismarckstraße 2 und Gertrud Winkelmann, Neunhäuser 3. Der Bureauassistent Ernst Stamm und Rosa Stab, Grünstr. 9.

Eheschließungen: Der Kernmacher Max Seemann, Blücherstr. 16 und Ida Martin, Hochstr. 20. Der Arbeiter Franz Witsch, Ammendorf und Luise Frenzel, Rannischestr. 2. Der Kaufmann Otto Sienang, Augiustastr. 16 und Magdalene Maerkl, Fürstental 5. Der Zigarrenmacher Richard Krause, Mansfelderstr. 58 und Marie Grothe, Spitze 32. Der Königl. Gütervorsteher Hugo vom Hagen, Forsterstr. 48 und Elsbeth Faldix, Krukenbergstr. 1. Der Buchhalter Wilhelm Heusinger, Goethestr. 13 und Frieda Hoffmann, An der Marienkirche 3. Der Gutsbesitzer Ludwig Schuster, Zaasch und Klara Hülße, Mayhachstr. 1. Der Ableser Hermann Hennig und Ida Uber, Streiberstr. 26. Der Arbeiter Alfred Pretsch und Berta Schatz, Neuegasse 1. Der Telegraphenarbeiter Georg Strad, Gelsenkirchen und Ida Miethe, Mühlberg 4. Der Anstreicher Alfred Donner, Bölbergerweg 17 und Meta Linsenbarth, Wegscheiderstr. 5. Der Steuermann August Jersch, Mucrena und Klara Brähse, Hafenstr. 41. Der Eisendreher Karl Mertig und Martha Pfund, An der Universität 4.

Geboren: Dem Buchbinder Karl Appel, Ankerstr. 12, S. Werner. Dem Maler Hugo Linke, Lindenstr. 50, S. Rudolf. Dem Bauarbeiter Paul Joel, Sophienstr. 40, S. Paul. Dem Hausdiener Hermann Rejall, Gr. Ulrichstr. 19, T. Martha. Dem Tapezierer Georg Vogel, Weingärten 3, S. Albrecht. Dem Geschirrführer Otto Korntreff, An der Moritzkirche 5, S. Kurt.

Gestorben: Die Witwe Auguste Fleck geb. Voigt, 75 J., Fürstental 1. Der Schmied Theodor Wonneberger, 51 J., Hochstr. 10. Des Kellermeisters August Kirchenmaier Ehefrau Berta geb. Picht, 39 J., Landsbergerstr. 4. Der Arbeiter Reinhold Heinze, 33 J., Schülershof 21. Die Witwe Friederike Gutjahr geb. Schöllner, 75 J., Kanzleigasse 3. Die Witwe Alwine Sagenberger geb. Vogtröhler, 85 J., Spitze 26. Des Stanzers Robert Zimmermann S. Erich, 4 Mon., Jakobstr. 44. Des Formers Emil Mierow T. totgeb., Pfännerhöhe 29. Emilie Hoffmann, 80 J., Südstr. 53. Ottilie Weickardt, 86 J., Martinstr. 13.

Auswärtige Aufgebote: Der Tischler Max Gerhardt, Halle und Marie Mühlpfordt, Zörbig. Der Hausdiener Friedrich Roth, Halle und Emma Hornauer gen. Trawiel, Löbnitz.

Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 22. Februar 1908.

Aufgeboten: Der konzessionierte Markscheider Paul Sommerlatte, Groß-Räschen und Olga Dudek, Gr. Brunnenstr. 27 a.

Eheschließungen: Der Kürschner Waldemar Knick und Anna Hensel, Reilstr. 109. Der Knopfmacher Willi Klausner, Kelbra und Marie Springer, Feldstr. 5.

Geboren: Dem Bahnarbeiter Franz Kühnemann, Albrechtstr. 20, S. Paul. Dem Arbeiter Wilhelm Reinicke, Albrechtstr. 26, S. Willi. Dem Steindrucker Otto Weber, Harz 30, S. Richard.

Gestorben: Die Witwe Rosine Köcker geb. Mey, 82 J., Burgstr. 26. Des Pferdepflegers Paul Lippke S. Paul, 2 Wochen, Gr. Wallstr. 2. Die verwitwete Strafanstaltsdirektor und Hauptmann a. D. Klara Mayerhauser geb. Schneider, 70 J., Schillerstr. 42. Die Witwe Wilhelmine Naumann geb. Wolf, 65 J., Advokatenweg 17.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebensleben**; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: **Max Ebeling**; für Lokales: i. V. derselbe; Schlußredaktion: **A. Berwecke**, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallschen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren. — Für unverlangt eingehende Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche eventuell zurückgesandt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein.

Wir erhielten heute den

2. Waggon Apfelsinen.

Wirklich süße, hervorragende Früchte.

Wir offerieren:

mittelgrosse	grosse	allergrösste
Dutzend 0.60	Dutzend 0.70	Dutzend 0.90
100 Stück 4.75	100 Stück 5.50	100 Stück 7.00

Allerbeste grosse Messina-Blutorangen
Dutzend 1.20
100 Stück 9.25

Bittere Orangen für Marmeladen
Dutzend 1.00
100 Stück 7.25

Beste grosse Messina-Zitronen Dutzend 0.60 100 Stück 4.75

Gemüse-Konserven, Kompott-Früchte u. Fisch-Konserven, sowie Braunschweiger u. Thüringer Fleisch- u. Wurstwaren zu besonderen Vorzugspreisen.

Pottel & Broskowski.

Wir bitten die Auslagen und Preise in unseren Schaufenstern zu beachten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190802251-11/fragment/page=0003

Süssmilch's

Walhalla-Theater.

Ab **heute** Montag bis inkl. 28. Febr.

kurzes Gastspiel

Saharet

sowie **das übrige glänzende Programm.**

Logen 3,00 Mk., I. Rang 2,25 Mk. bezw. 1,75 Mk., Sperrsitz 1,75 Mk., Saal 1,25 Mk., II. Rang 50 Pfg. exkl. städt. Billettsteuer.

Vorverkauf während obigen Gastspiels ohne Preisermässigung nur im Theaterbureau. [3089

Saharet 10 Uhr 15 Min.

Im Saale der Berggesellschaft
Dienstag, den 25. Februar, 5 Uhr
Konzert der Sängerschaft

Fridericiana.

Leitung: Herr **Otto Weinreich**-Leipzig.
Solist: Herr Professor **Klengel**-Leipzig (Violoncello).
Orchester: **Kapelle des Füsilier-Regts. Nr. 36.**

Zum ersten Male in Halle:

Für Chor und Orchester:
Gesang der Geister über den Wassern . Wolff.
Am Siegfriedbrunnen . . . . . F. Volbach.
Für Chor achtstimmig { Seesturm . . . . . Reiter. / Meeresstille und Glückliche Fahrt Brambach.

Karten zu 2,50 und 1,50 Mk. (zu Gunsten des Eisenacher Bachhauses) in der **Hofmusikalienhandlung Hothan,** Gr. Ulrichstrasse.

Kaisersäle:

VI. Symphonie-Konzert

unter Leitung von

Professor Arthur Nikisch

Mittwoch, den 26. Februar 1908, abends 8 Uhr (nur noch Sitzplätze 4,10 und Stehplätze 1,55). [3092

Oeffentliche Hauptprobe unter Leitung von Professor

Arthur Nikisch

Dienstag, den 25. Februar 1908, vormittags 11 Uhr.

Unnumerierter Saalsitzplatz 1,55 Mk.

Vorverkauf in der **Hofmusikalienhandlung** von **Reinhold Koch,** Alte Promenade 1 a und an 10½ Uhr am Saalseingang.

Königliche höhere Maschinenbauschule Altona für Maschinenbau und Elektrotechnik. [3059

Heranbildung von Betriebs- und Konstruktions-Beamten. Berechtigung zum Eintritt in den Dienst der Staatseisenbahn, der Reichsmarine und der Konstruktionsbureaus der Militärbehörden. Beginn des Sommerhalbjahres: 1. April 1908. — Programme und nähere Auskunft kostenfrei.

E. Tyrroff, Herren-Moden, Poststr. 12 (vis-à-vis Kaiserdenkmal).

Stadttheater in Halle a. S.

Dienstag, den 25. Febr. 1908
157. B. i. Ab. Umtauschk. gilt 1. Wiert.

Der Freischütz.

Romantische Oper in 3 Akten von Fr. Kind.
Musik von C. M. v. Weber.
Spielleitung: Theo Raven.
Musikalische Leitung: Anton Aich.
Nach der Ouverture Vorspiel:

Die Rosen des Eremiten.

Personen:
Ein Eremit . . . . Franz Frank.
Agathe . . . . . Sofie Wolf.

Personen der Oper:
Ottokar, böhm. Fürst H. Bergmann
Kuno, fürstlicher Erbförster . . . . . A. Aumann.
Agathe, seine Tochter Sofie Wolf.
Annchen, eine junge Verwandte . . . L. Mathes.
Kaspar, erster Jäger- M. Birkholz.
Max, zweiter burische J. Barre.
Samiel, der schwarze Jäger . . . . . M. Krüger.
Ein Eremit . . . Franz Frank.
Kilian, ein reicher Bauer . . . . A. Landory.
1. 2. 3. Brautjungfer . Fr. Meyer. Else Seidel. E. Engleder.
1. 2. 3. Jäger . . . . Emil Lüdden. K. Kurzbuch. F. Amberg.
Jäger und Gefolge, Landleute und Musikanten, Erscheinungen.

Nach dem 1. u. 2. Akte längere Pausen.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.
Ende 10½ Uhr. [3058

Mittwoch, den 26. Febr. 1908
158. B. i. Ab. Umtauschk. gilt 2. Wiert.
Panne.

Neues Theater.

Direktion E. M. Mauthner.

Dienstag: Z. 1. Male wiederholt:

Epidemisch.

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**
Gastspiel des „Berliner Apollo-Ensembles".
Nur noch 5 Tage:

Die Liebesfestung.

Im 3. Akt:
Das **pompöse Ballett**
Nürnberger Spielzeug.
Prima-Ballerina: Sign. Ripamonti. Solotänzerinnen: Frl. Fidardy u. Zimmermann.

Die **„Liebesfestung"** erzielte bisher aufeinanderfolgend
20 Aufführungen
und bedeutet den
Sensations-Erfolg
der diesjährigen Saison.
Keine Preiserhöhung!

Bank für Handel und Industrie

Filiale Halle a. S.
(Darmstädter Bank).
Alte Promenade 3.

Aktienkapital und Reserven 183½ Millionen Mark.

Annahme von **Depositen** und **Spargeldern** zur **Verzinsung** vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Zinssätzen.
Kontokorrent- und **Scheckverkehr.**
An- und **Verkauf** von **Wertpapieren,** sowie deren Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung.
Kostenfreie Einlösung aller fälligen Kupons.
Vermietung von **Schrankfächern** in feuer- und diebessicherer Stahlkammer unter Selbstverschluss des Mieters. [1873
Diskontierung von Wechseln.
Ausführung aller sonstigen bankgeschäftlichen Transaktionen zu billigsten Bedingungen.

Gesellschaftsreisen

Nach dem Orient
24. März 1908, 46 Tage, 2225 Mark, Konstantinopel, Baalbek, Damaskus, Jerusalem (Ostern), Kairo, Athen, Korfu;
11. Mai 1908, 29 Tage, 1160 Mark, Bosnien, Dalmatien, Montenegro, Korfu, Athen, Konstantinopel.

Nach Algier und Tunis
20. März 1908, 37 Tage, 1500 Mark.

Nach Spanien
30. April 1908, 42 Tage, 1800 Mark.

Nach Italien
5. März 1908, 27 Tage, 880 Mark, bis Neapel;
21. März 1908, 35 Tage, 1400 Mark, inkl. Sizilien;
6. April 1908, 31 Tage, 1150 Mark, bis Neapel, Ostern in Rom;
7. April 1908, 15 Tage, 505 Mark, Oberitalien und Seen;
26. April 1908, 28 Tage, 900 Mark, bis Neapel;
5. Mai 1908, 22 Tage, 760 Mark, Oberitalien und Florenz.

Nach Ost-Afrika
im August 1908, 117 Tage, 4800 Mark.

Um die Erde
27. Mai 1908, 7¾ Monate, 12500 Mark.

Paris/London von Mai ab, Anfang jeden Monats, 17 Tage, Preis 650 Mark.

Bei allen Reisen Fahrt, Führung, Verpflegung, Trinkgelder im Preise eingeschlossen.

Programme gratis.

Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie,

G. m. b. H.
Berlin W, Unter den Linden 8.

Vertreter in **Halle a. S.: Georg Schultze,** Bernburgerstr. 32, I.

Auswärtige Theater.

Dienstag, den 25. Februar 1908.
Leipzig (Neues Theater): Hamlet.
Leipzig (Altes Theater): Ein Walzertraum.
Erfurt (Stadt-Theater): Die Entführung aus dem Serail.
Weimar (Hof-Theater): Wallenstens Tod.
Altenburg (Hof-Theater): Die Opernprobe. Hierauf: Die Puppenfee.

Altertümer kauft **Wille,** Halle a. S., Spitze 35.

Novelle, Orig., druckf., 1200 Silb., m. a. N., auch Namen, **verkäuf.** Anerb. unter **Z. K. 640** an die Exped. d. Ztg.

Hierdurch gebe ich bekannt, dass [3056

lagertrockene Nietlebener Knorpel- und Nusskohlen

bis auf weiteres noch vorhanden sind und sowohl durch Fuhrwerke auf der Pressteinfabrik abgeholt, als auch durch meine eigenen Geschirre angeliefert werden können.

Nietlebener Kohlen-Probefuhren,

enthaltend **500 St. Presskohlensteine** und **9 hl lagertrockene Knorpelkohle, Mk. 14,12** frei Keller Halle a. S. und Vororte.

Paul Heydenreich, Halle-Nietleben,
Fernruf Amt Halle S. 843.

Wratzke & Steiger
Juwelen — Halle a. S.

MIGNON-

KAKAO p. Pfund 200, 220 u. 260 Pfg.
SCHOKOLADE p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.

Alleinige Fabrikanten:
David Söhne A.-G. Halle a. S.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Robert Franz-Singakademie. **Dienstag** 6 Uhr Uebung Volksschulsaal. **Allseitiges Erscheinen erbeten.** Anmeldung singender Mitglieder bei Professor **Reubke,** Bernburgerstr. 30, vorm. 10—11 Uhr (ausser Sonntags). [3066

Gut sitzende dauerhafte Korsetts
von 1,00—8,00 Mk. empfiehlt
H. Sohnes Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Nähmaschinen, Fahrräder Motorräder Wringmaschinen
repariert fachmännisch und preiswert
1930]
Wilh. Münster,
Marktplatz 24.

Die besten Butterformen mit u. ohne Nam. **Gr. Märkerstr. 23.**

Einladung

z. Beitritt i. d. gewerk. org. Verein **erwerbender Frauen und Mädchen Deutschlands. Versamml.** jed. Mittwoch abd. 8 Uhr Weidenplan 20. Hilfskasse für **alle** Arten v. Arbeiterinnen und sich selbst ihr Brot verdienende weibl. Personen b. Krankheit und Arbeitslosigkeit. [2308

Kyffhäuser-Technikum
FRANKENHAUSEN
für Maschinenbau, Elektrotechn. Eisenbeton u. Brückenb., landwirt. Maschinenbau, 750 qm Maschinenlaboratorien.
Hoch- u. Tiefbau

Pensionat der Böhmischen Realschule Dresden. Die Schule gewährt Freiw.-Zeugnis. Bis jetzt bestand. 964 Abitur. [2303
Direkt. **Koldewey.**

Jugend und Schönheit.

Wer ein schönes, jugendliches, interessantes Gesicht haben will, der verwende

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelin- und Aspasia-Puder

deren sich die höchsten Damenkreise und die ersten Künstlerinnen mit Vorliebe bedienen. Man sieht nicht, dass man gepudert ist. Erhältlich nur in geschlossenen Dosen in allen Parfümerien und in der Fabrik [1864

L. Leichner, Lieferant der Kgl. Theater, **BERLIN,** Schützenstrasse 31.

Weltausstellung Mailand 1906, Grand Prix.

Extrafeine Tafelbutter,

hergestellt aus pasteurisierter Sahne, von der Dampfmolkerei Eichstädt, täglich frisch, empfiehlt zu billigsten Tagespreisen [3069

Th. Stade, Königstrasse 80.
Fernsprecher 262.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S. Telephon 158.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190802251-11/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Gedenktage.

25. Februar.

1634. Wallenstein wird ermordet.
1816. Der preußische General Graf Bülow von Dennewitz gestorben.
1848. König Wilhelm II. von Württemberg geboren.
1860. Der Philolog Friedrich Thiersch gestorben.
1865. Der Dichter Otto Ludwig gestorben.
1873. Der französische Geschichtsschreiber Philipp Paul Graf von Ségur gestorben.
1905. Der Forschungsreisende Adolf Bastian gestorben.

*

Tagesspruch: Verworren sind des Lebens Dinge;
Doch, wenn du je im Zweifel stehst,
Frag: ob wohl deine Mutter ginge
Denselben Weg, den du dann gehst.
K. Batz.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., den 24. Februar.

Etwas von „Alt-Halle".

(Nach einem Vortrage des Herrn Prof. Dr. Riehm im Haus- und Grundbesitzer-Verein.)

Die älteste Ansicht von Halle — ums Jahr 1500 — verdankt man dem Historiographen unserer Stadt, Herrn Geheimrat Prof. Dr. Hertzberg. Inmitten des rekonstruierten Planes erheben sich zwei Kirchen, die Marien- und die Gertraudenkirche mit ihren nach Westen gerichteten Doppeltürmen. Der Kardinal Albrecht ließ später beide Turmpaare durch ein neues prächtiges Langhaus zu einer Kirche vereinigen. Neben den genannten Kirchen lagen zwei Kirchhöfe. Der rote Turm zeigt noch das Baugerüst, er ist eben vollendet worden. Unweit dieses Turmes sieht man die Werkstätten der „Messerer", Messerschmiede, die im Gegensatz zu den Grobschmieden „Kleinschmiede" genannt wurden. An sie erinnert noch heute der Name der bekannten Straße. — Das Mellingersche Stadtbild von Halle versetzt uns ins Jahr 1580 und ist als ältestes Bild der Stadt besonders bemerkenswert. Die Residenz, die Moritzburg mit ihren Türmen und eine ganze Anzahl Kirchen geben der Stadt schon ein bedeutenderes Gepräge. Ein dritter Plan zeigte Halle im Jahre 1635 — aus der Vogelschau. Er weist viele Gebäude auf, an deren Existenz heute nur noch Straßennamen erinnern. So erinnert die Barfüßerstraße an ein altes Barfüßerkloster, das in der Nähe der heutigen Universität stand. Vom Kloster Neuwerk war bis vor kurzem an der alten Zichorienfabrik noch das Wappen zu sehen, die goldene Egge auf blauem Grunde. Sie war nach der Sage vom Himmel herabgefallen und gab den Anlaß zum Bau des genannten Klosters. — Von den alten Tortürmen, die wehrhaft über die Stadtmauern ragten, zeigte ein Bild den Musikantenturm, an dem allerlei fahrendes Volk wohl Proben seiner Kunst ablegen mußte. Sein oberstes Stockwerk beherbergte das Karzer. An diesen Ort erinnert noch heute der Karzerplan. Im südlichen Stadtteil stand ein „Kaffeemühle" benannter Turm, auf dessen Höhe ein Wohnhaus kühn über die Turmmauern hinweg seine Ecken hervorschob. An der Kuttelbrücke erhob sich der Kutelturm, nicht weit davon lag die „Kanone", das damalige Asyl für Obdachlose. Der heutige Strohhof war früher Stapelplatz für die Strohvorräte, die zum Sieden und Lagern des Salzes gebraucht wurden. Wo heute die Jungsche Mühle steht, erhob sich unter dem Schutze der Moritzburg die alte Wasserkunst. Von hier wurde das Saalewasser in hölzernen Röhren, deren Reste man bei Kanalarbeiten oft noch findet, in die Stadt geleitet, wo es die dort aufgestellten Rohrkästen speiste. Hygienische Rücksichten nahm man damals noch nicht, denn in den Räumen der Residenz waren die städtischen Kliniken untergebracht. Hier lagen bei der Choleraepidemie auch Choleraleichen. Alle Abwässer gelangten nun von hier zunächst in die Saale und ein kurzes Stück darauf in die Röhrenleitung. Im steilen Dache des Wasserturmes befand sich ein bewegliches Bild, das im Volksmunde „Napoleon" genannt wurde. Ein Bild, vom Türmchen der Moritzkirche aufgenommen, zeigte „die Halle" in ihrem unglaublich schmutzigen Zustande; in der Mitte der noch tätige Gutjahrbrunnen Unweit davon erhob sich das Talamt, das Rathaus der Halloren mit seinen kostbaren Wand- und Deckentäfelungen, die jetzt im Museumsgebäude der Moritzburg in neuer Schönheit entstanden sind. Ein Stadtplan aus der Zeit des alten Dessauer, 1750, zeigt das Stadtbild noch wenig verändert. Im Wallgraben befindet sich noch Wasser. Verschiedene Teiche fallen auf, z. B. einer auf dem jetzigen Riebeckplatz, ferner der „Gütchenteich" usw., vor jedem Tore einer. Sie dienten den vielen in Halle gezüchteten Schweinen als willkommener Tummelplatz. Der Stadtplan des Stadtbaurats Lohausen vom Jahre 1870, also 120 Jahre später, ist gegen den heutigen Plan charakteristisch durch die vielen leeren Stellen, die jetzt sämtlich vom Häusermeer bedeckt sind. Der ganze Raum zwischen dem Dorf Giebichenstein und Halle ist noch unbebaut; der Mühlweg hat zu der Zeit erst auf einer Seite Häuser; am heutigen Gymnasium lag die unbebaute Marienbreite usw. — Nach diesem Gange durch Halle — der Zeit nach, führte der Redner das Halle seiner Kindheit vor, Halle in den siebziger Jahren. Ein Bild der guten alten Zeit und anspruchslosen Lebensfreude! Wir sehen den alten Bahnhof mit den Erfrischungsbaracken für die durchziehenden Krieger. Der Riebeckplatz präsentiert sich im Guirlandenschmuck, der hohen Zeit entsprechend. Die Magdeburger Chaussee mit ihren hohen schönen Pappelreihen nahm hier ihren Anfang. An ihr lag die alte „Maille", ein beliebter Biergarten, in dem Bürger und Studenten dem Maillespiel huldigten. Die Leipziger Straße hatte noch ganz das Aussehen eine Dorfstraße; links und rechts die Gosse, zieht sie winkelig zum Leipiger Turm hinab. An der Stelle der Poststraße lag hier der Stadtschießgraben. Auf dem Marktplatz sehen wir noch den alten Löwenbrunnen und das Turmseil, an dem der berühmte Seiltänzer Kolter sich produzierte. Anstelle des Löwenbrunnens kam später ein Springbrunnen, von dem man wegen seiner Einfachheit sagte: „Eine Schüssel mit wenig Salat darauf!" Vom Marktplatz fuhr auch der alte Omnibus ab, mit dem man zwar langsam, aber sicher für 25 Pfg. bis zum „Mohren" in Giebichenstein und für 80 Pfg. bis nach Trotha fuhr. Das alte bescheidene Stadttheater und das beliebte „Café David" mit seinem gemütlichen Garten, an der Stelle des jetzigen „Reichshofs" sind vielen noch in lieber Erinnerung. Hier trank man „Broihan mit Musik", eine Art Weißbier mit Rosinen und einem Schuß Rum. Alte Straßenbilder, z. B. von der Fleischerstraße, vom „hohen Kräm" usw. vervollständigten das Bild jener Zeit. Ein Pflaster, unausstehlich für unsere modernen Stiefel, duftende Rinnsteine, fehlende Bürgersteige und in die Straße hineingebaute Treppenstufen gaben den Straßen teilweise ein italienisches Gepräge. Bedenkt man aber, daß diese Zustände kaum 30 Jahre hinter uns liegen, so ist die schnelle Entwickelung Halles zur modernen Großstadt wirklich staunenswert. Wenn nun auch durch die neuzeitliche Entwickelung für Gesundheit, Licht, Luft, Kunst und allerlei Bequemlichkeiten in weit größerem Maße Sorge getragen wird wie in früheren Tagen, so rechtfertigt sich doch ein pietätvolles Bewahren der verschont gebliebenen Reste und ein verjüngtes Wiedererstehen derselben, dem heutigen Zeitbilde entsprechend angepaßt. E. P.

Der Platz, der ihr gebührt.

In hiesigen Theaterkatalogen findet sich folgendes Inserat: „Die „Allgemeine" ist die beste Zeitung von Halle und Umgegend." Hierzu möchten wir uns folgendes zu bemerken gestatten: Die „Hallesche Allgemeine Zeitung und Handelsblatt", welche vor ca. 3½ Jahren von den Prokuristen des hiesigen Bankhauses, D. H. Apelt und Sohn, Herren Paalzow und Lehmann, gegründet wurde und für die man eine geradezu unglaubliche Reklame machte, ist nach dieser kurzen Zeit bekanntlich eingegangen aus Gründen, die unsere Leser ja wohl selbst erraten haben. Die Inhaber der Zeitung hielten es für angezeigt, das mit so vielem Tamtam ins Leben gerufene Unternehmen mit einem andern zu verschmelzen, nämlich mit dem hiesigen „Zentralanzeiger". Der „Zentralanzeiger" ist der alte geblieben, nur daß der Kopf seines Titelblattes jetzt die erweiterte Aufschrift trägt: „Hallesche Allgemeine Zeitung, Zentralanzeiger für die Provinz Sachsen, Anhalt, Thüringen usw." **Diese Zeitung ist nun ein einmal täglich erscheinendes Organ, welches gerade die wichtigsten Tagesmeldungen z. T. 20 Stunden später bringt als hiesige zweimal täglich erscheinende Blätter.** Es würde uns bei dieser untergeordneten Bedeutung der „Allgemeinen" gar nicht eingefallen sein, uns mit ihr öffentlich zu beschäftigen, wenn die oben angeführte Reklame nicht einen so aufdringlichen Charakter trüge. Eine solche Reklame verdient es eben, daß man ihren Gegenstand auf das richtige Maß zurückführt. Daß die Unternehmer einer von so „stolzer Höhe" herabgestiegenen Zeitung es wagen, ihrem jetzigen Blättchen mit solch' dreister Anpreisung ein Absatzgebiet zu verschaffen, erfordert aufmerksamste Beachtung.

Der einmal täglich erscheinende Zentralanzeiger, oder, was dasselbe ist, die „Allgemeine", ist eben aus oben angeführten Gründen nicht die „beste Zeitung" von Halle und Umgegend; er oder sie nimmt eine untergeordnete Bedeutung ein, was bei der in eigentümlichem Lichte erscheinenden Reklame hierdurch ganz ausdrücklich hervorgehoben sei.

Neue Quittungsformulare

sind für die Empfänger von Offizierspensionen und für die Militärwitwen der oberen Klassen sowie für die Hinterbliebenen von Zivilbeamten, mit Ausnahme der Lehrerwitwen, welche Witwen- und Waisengelder oder Unterstützungen aus der Reichs- und Staatskasse beziehen, vorgeschrieben, welche im Bureau der Kgl. Kreiskasse baldmöglichst abzuholen sind. Auf diesen sind die Jahresquittungen für das Rechnungsjahr 1907 am 1. März auszustellen. Die bisherigen Formulare dürfen nur zu den Monatsquittungen weiter verwendet werden.

— **Der konservative Verein** hält morgen, Dienstag, abend im „Goldenen Schiffchen wieder eine zwanglose Zusammenkunft ab, bei welcher ein Vortrag über „Die Wahlrechtsfrage in sozialdemokratischer Beleuchtung" gehalten werden soll. Freunde und Gesinnungsgenossen sind hierzu freundlichst eingeladen.

— **Die Hallenserin Fräulein Grete Fischer**, von deren anerkennenswerten künstlerischen Leistungen als Pianistin wir des öfteren uns zu überzeugen Gelegenheit hatten, veranstaltete kürzlich in Eisleben einen Konzertabend, und zwar im Verein mit der Sängerin Fräulein Stähelin und unter Mitwirkung des Herrn Musikdirektors Klanert, Halle. Ueber den Abend, der ein sorgsam gewähltes und wirksam zusammengestelltes Programm brachte, lesen wir a. a. im „Eisleber Tageblatt": „Die junge Pianistin (Fräulein Grete Fischer) führte sich mit „Sechs Variationen in F-dur op. 34 von Beethoven" mit gutem Erfolge ein, denn sie entwickelte hier einen großen, klangreichen Ton und wußte den Inhalt der Tonschöpfung klar zu gliedern und eindrucksvoll zu vermitteln." Nachdem sodann im genannten Blatt die weiteren Vorträge der aufstrebenden, sympathischen Künstlerin kritisch beleuchtet sind, heißt es zum Schluß: „Schöne ansprechende Leistungen waren die Darbietungen der Klavierstücke „Impromptu in As-dur" von Schubert und Chopins „Nokturno in G-dur". Das Publikum nahm die Vorträge allgemein beifällig auf." — Von der mitwirkenden Sängerin, dem Frl. Sophie Stähelin, spricht das Referat als von einer recht erfolgreichen Künstlerin und sagt schließlich: „Herr Chordirektor Klanert, welcher die Liederbegleitung des Abends übernommen hatte, entledigte sich seiner Aufgabe mit gewandter Sicherheit und mit künstlerischem Verständnis."

— **Frauenbildungsverein.** Eine der bekanntesten Führerinnen der Frauenbewegung, Fräulein Helene Lange, wird am 10. März, abends 8 Uhr in den „Kaisersälen" einen Vortrag halten über: „Individualistische und soziale Ziele der Frauenbewegung". Die Rednerin ist in unserer Stadt keine Fremde, da sie hier im Herbst 1905 die Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins leitete. Seit einer Reihe von Jahren steht sie an der Spitze dieses Vereins, der, im Jahre 1865 von Luise Otto-Peter und Auguste Schmidt begründet, Jahrzehnte hindurch der alleinige Träger der deutschen Frauenbewegung gewesen ist. Stetig fortschreitend zu immer weiteren Zielen, hat sie ihn in maßvollem Vorgehen weitergeführt. Den neueren radikalen Bestrebungen, insbesondere der sogenannten neuen Ethik, wie sie z. B. durch Frl. Dr. Stöcker vertreten wird, trtt sie in Wort und Schrift energisch entgegen. Ihrem weitschauenden Blick und ihrer rastlosen Tätigkeit verdankt die deutsche Frauenbewegung einen großen Teil ihrer praktischen Erfolge.

— **Handelswissenschaftliche Vortragskurse für Kaufleute.** Am Dienstag, den 25. Februar, findet der fünfte und letzte Vortrag des Herrn Professor Dr. Waentig statt. Das Thema lautet: „Das Aufkommen Deutschlands und die Grundfragen der heutigen Kolonialpolitik". Mit diesem Vortrage schließt der erste Zyklus.

— **Die Vereinigung der Fuhrherren** und sonstiger Geschirrhalter für Halle a. S. und Umgegend hielt am Sonnabend im „Wintergarten" aus Anlaß ihres zehnjährigen Bestehens eine Festlichkeit ab, die gut besucht war und einen schönen Verlauf nahm. Das Fest selbst bestand in gemeinsamem Essen, Konzert, Festspiel, einem großen Tanzdivertissement, ausgeführt von 30 Personen unter Leitung des Herrn Tanzlehrers Traxdorf, und einem Ball. Einen sinnigen Prolog sprach Frl. Plützsch. Die Festrede hielt der Vorsitzende, Herr Fuhrherr Wilhelm Schade.

— **Süßmilchs Walhallatheater.** Auf das heute (Montag) abend 10 Uhr 15 Min. stattfindende Debut der Saharet sei an dieser Stelle nochmals empfehlend hingewiesen.

— **Sprechverkehr.** In der Zusammenstellung der Aenderungen im Teilnehmerverzeichnis des hiesigen Vermittelungsamts und der Erweiterung des Sprechbereichs in der Zeit vom 16. bis 22. Februar cr. heißt es: A. Nachzutragen sind unter Nr.: 3305, Schlemmer, Ch., Fuhrgeschäft und Möbeltransport, Halberstädterstr. 14; 2293, Eberth, Th., Kaufmann, Gr. Ulrichstr. 12. B. Zu ändern sind: 1403, Verkaufsverein Thüringischer Braunkohlenwerke, G. m. b. H., Magdeburgerstr. 54 (bisher Nr. 3050, Hotel goldener Stern); 2147, Thronicker, Paul, Nachf., Delikatessen-, Wein-, Konserven-, Fleisch- und Wurstwaren-Handlung, Reilstr. 1; 1814, Köhler, H., prakt. Zahnarzt, Leipzigerstr. 100 (bisher Köhler u. Paschek). C. Erweiterung des Sprechbereichs: Halle a. S. und Ammendorf-Radewell sind zum Sprechverkehr zugelassen mit Bopfingen (100).

— **Von der Saale.** Infolge der in den letzten Tagen gefallenen großen Regenmengen und des eingetretenen Tauwetters ist die Saale um ein ganz Erhebliches gestiegen; an niederen Stellen in der Aue ist sie sogar aus den Ufern getreten.

— **Von der Straße.** Am 22. Februar cr. 4 Uhr nachmittags geriet auf der Klausbrücke ein Wagen in die dort befindliche Weiche des Geleises der Halleschen Stadtbahn. Hierbei hatte sich ein Rad so festgefahren, daß eine Betriebsstörung der Bahn von etwa 10 Minuten stattfand. — An demselben Tage nachmittags 4½ Uhr fand vor dem Grundstück Leipzigerstraße 83 zwischen dem Motorwagen Nr. 19 der Halleschen Stadtbahn und einem Lastgeschirr ein Zusammenstoß statt. Der Hinterperron des Anhängewagens wurde leicht beschädigt. — Zu

Ohne jede Kaufverpflichtung bin ich gern bereit, meine grosse permanente und interessante

Möbel-Ausstellung

zu zeigen, um über die verschiedenen Stile, Holzarten, Preise usw. **fachmännische Auskunft** zu geben. Durch rationellste Anlage meines grossen Fabrikbetriebes, sowie durch günstige grosse Abschlüsse in Rohmaterialien und ferner durch Anfertigung aller neuen künstlerischen Entwürfe in eigenen Ateliers bin ich in der Lage, **sehr vorteilhafte Preise** stellen zu können.

Prinzip des Hauses:

Strengste Solidität — Billigste Preise — Weitgehendste Garantie!
Transport franko durch eigene Geschirre!

Möbel.

Interessenten empfiehlt sich ein zwangloser Besuch der

Möbelfabrik C. Hauptmann,

Halle a. S. — Kl. Ulrichstrasse 36 a u. b.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190802251-11/fragment/page=0005

derselben Zeit versperrte infolge zu kurzer Einbiegung in die Einfahrt zum Grundstück Gr. Brunnenstraße 4 ein Lastwagen das Gleis der Halleschen Straßenbahn. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten.

— **Tobsüchtiger.** In der Nacht zum 23. Februar cr. gegen 12¼ Uhr wurde ein 28jähriger Mann in der Wohnung seiner Eltern von Tobsucht befallen, so daß er nach der Nervenklinik überführt werden mußte.

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** (Schiller: „Die Räuber".) Vor einem Parkett von Kindern ging am Sonnabend Schillers leidenschaftdurchglühtes Jugendwerk in Szene und wurde mit einem Eifer beklatscht, daß Ohrenwatte wahrlich für die Erwachsenen angebracht erschien. So erfreulich diese Begeisterung ist, folgendes muß den jungen Leutchen doch zur Nachachtung empfohlen werden: sie müssen nebst ihren hoch zu verehrenden Müttern pünktlicher kommen, sie müssen während der Vorstellung sich etwas ruhiger verhalten und sie dürfen nicht zu früh fortgehen. Andernfalls wird den erwachsenen Zuschauern an einem solchen Schüler- und Schülerinnenabend der Aufenthalt im Theater zur Hölle gemacht. Am Sonnabend ging unter dem ewigen und teilweise recht rücksichtslos verursachten Geräusch von Kommenden, Platzsuchenden und umständlich Platznehmenden die erste Hälfte des ersten Aktes völlig unverständlich vorüber, und in der letzten Szene liefen unzählige Besucher unter lautem Türschlagen hinaus, nur um vor dem „großen Gedränge" zur Garderobe zu gelangen. Wenn das Publikum hier nicht aus freien Stücken selber Abhilfe schafft, so muß die Direktion energisch um die nötigen Maßregeln ersucht werden. Bei der Aufführung hatte man sich diesmal erfreulicherweise möglichst enge an den Schillerschen Text gehalten, selbst der böse Franz flog nicht zähneklappend in den Hungerturm, sondern hängte sich vorher auf, wenn nicht an seiner goldenen Hutschnur, so doch wenigstens an einer rotbraunen Portière. Der Stil der Vorstellung hat mit nicht sonderlich gefallen. Vor etwa Jahresfrist hatte unser Ensemble einen so prächtigen Anlauf genommen, die klassischen Stücke in jenem neuen, dem sogenannten neupathetischen Stile, zu spielen, den Grube im Kgl. Hofschauspielhause zu Berlin mit so viel Verständnis und Feinheit eingeführt hat. Ohne das Pathos der alten Schule aufzugeben, unter dessen Regime Schiller und Goethe ihre Stücke angelegt und eingerichtet hatten, bringt der neupathetische Stil durch einen vornehmen Realismus die Titanengestalten der klassischen Werke uns menschlich näher. So wird zwischen Devrient-Davison und Kainz ein wahrhaft künstlerischer Mittelweg geschaffen. An unserer Bühne schwelgte man am Sonnabend wieder gar zu sehr im großen Pathos, das leider recht oft hohl wurde. Auch Herr Gode war davon nicht immer ganz frei. Dieser treffliche Künstler ließ in seiner Darstellung Karls im übrigen recht deutlich die eminenten Fortschritte erkennen, die er an unserer Bühne gemacht hat. War es doch der edelmütige, löwenstarke Räuber Mohr, den Herr Gode dereinst in Halle auf Engagement gespielt hatte. Wie anfängerhaft, in Aeußerlichkeiten aufgehend, war seine damalige Darbietung; wie ernst und tief faßte er diesmal seine Aufgabe an! Ohne Schauspielerei, ohne alle Manier ging er zu Werke; ihm kam es einzig darauf an, einen Riesen zu schaffen aus einem Guß, einen, der die Menschheit befreien will und bald erkennt, wie das durch schrankenlose Freiheit nicht möglich ist. So lernten wir gerade durch Herrn Godes Darstellung wieder einmal die Richtigkeit der alten Regel des Aristoteles und Gotthold Ephraim Lessings erkennen, daß die Hauptgestalt des Trauerspiels Furcht zugleich und Mitleid zu erwecken habe. Der vortreffliche Franz des Herrn Sieg ist in Halle seit langen Jahren rühmlich bekannt; er malte auch diesmal den scheußlichen Bösewicht mit satten Farben und kennzeichnenden Details. Daß er die überkommene rote Perücke beiseite ließ, halte ich nicht für besonders angebracht. Nicht ohne Grund hat Schiller auch äußerlich in Franz ein Scheusal zeichnen wollen. Uebrigens bin ich nicht der Meinung, daß Franz pathologisch aufzufassen sei. So etwas kannten Gott sei Dank unsere Klassiker noch nicht. Das ist erst eine „Errungenschaft" der von Sudermann, Aschaffenburg und anderen Theater- und Medizinmännern übel gestempelten Neuzeit. Frl. Kornow machte aus der Amalia, was möglich war, und meist gelang es ihr, diesen verzeichneten und in der Luft schwebenden Charakter menschlich glaubhaft zu machen; ihr Trauerkostüm in Gemeinschaft mit der weißen Perücke ließ sie leider weit älter aussehen, als es im Interesse der Rolle liegt. Den alten Grafen Mohr gab Herr Pündter in dem ersten Akt als einen Kläglichen, weinerlichen Greis, was grundfalsch ist. Im letzten Akte war er besser. Von den Räubern hat mir neben dem schwerfälligen, hundstreuen Schweizer des Herrn Schön besonders der Roller des Herrn Nonnenbruch gefallen, der seine Szene nach der Errettung vom Galgen ganz ausgezeichnet durchführte. Auch des derben Spottes und Hohnes vergaß er nicht. Herr Alves sah als Kosinsky gut aus, steigerte aber wieder einmal nicht und überschrie sich durchaus, wie denn diesem jungen, zweifellos veranlagten Schauspieler überhaupt noch die künstlerische Maßhaltung zum großen Teil abgeht. Herr Stahlberg als Spiegelberg ist uns seit Jahren wohlbekannt; die Rolle des Pater deckte Herr Lentz nur mühsam. Sein Humor war ganz äußerlich, der larmoyante Ton ganz unangebracht. Die kleineren Rollen befriedigten zum größten Teil, die Räuberszenen hatten Leben und Bewegung. Im Einzelnen war die Regie nicht immer sorgfältig zu Werke gegangen. Es ist nicht schön, daß in der Ahnengalerie das Porträt Karl Mohrs ganz hellblonde Haare zeigt, während das Original mit kohlschwarzen Locken davor steht; es ist nicht schön, wenn mit dem Glockenschlag zwölf, wo Hermann der Rabe vor dem Hungerturm zu erscheinen hat, ein pfeifender Sturm anhebt und ebenso plötzlich wieder verschwindet, wenn Carl Mohr, bevor er die Tür des Hungerturms sprengt, schon vorher während der ganzen Szene mit seinem großen Bunde Dietriche klappert, und was der Kleinigkeiten mehr sind. Aus jeder Szene könnte man ähnliche anführen. Auch den Text sollten die Spieler sich fester einprägen. Wie kommt z. B. Herr Gode dazu, sich einem armen „Offizier" ausliefern zu wollen, der auf Taglohn arbeitet? Es handelt sich nicht um einen Offizier, sondern um einen Schelm. Und so weiter. Im ganzen aber muß man hocherfreut sein, daß das große Werk mit so viel Pietät und Fleiß zur Aufführung gebracht worden ist und kann mit gutem Gewissen mit den jugendfrischen Zuhörern begeistert in die Hände klatschen.

Dr. W. Gebensleben.

— **Richard Wagner-Verein.** Am vergangenen Sonnabend veranstaltete der hiesige Richard Wagner-Verein im kleinen Saale der „Kaisersäle" eine recht gut besuchte Gedenkfeier des 25. Todestages des Meisters. Herr Prof. Dr. Sommerlad gedachte eingangs mit schwungvollen Worten der Tatsache, daß man heute, nach 25 Jahren, nicht mehr nötig habe, einen Standpunkt zu suchen, von dem aus man Stellung zu Wagners Kunstschaffen nehmen kann, denn sein Lebenswerk hat unverrückbare Werte geschaffen, es ist ein Zusammenfassen aller vorangegangenen, und der Ausgangspunkt für alle zukünftige musikalische Kunst. Daß Wagner zu diesem Gipfelpunkte nicht allein aus sich heraus gelangen konnte, sondern daß er zu diesem Ziele auf seinen großen Vorgängern fußen und auf ihnen aufbauen mußte, das zu erhärten, bezweckte der sehr anregende Abend. Auf Wagner paßt das Wort der Schrift: „Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen!" Von Bach hat er die urdeutsche Reinheit seiner Musik und die ungeheure, kühne Polyphonie. Von Gluck die außerordentliche Prägnanz im Erfassen jeglicher dramatischen Situation und Gestaltung. Von Mozart den unverfälschten Born der Melodie. Von Beethoven den hohen Ernst und die unergründliche Tiefe der Gedanken. Von Weber schließlich das romantische Element und das treffsichere Kolorit in der Instrumentation. Alles dies zusammengenommen und ausgebaut, das ist eben: Richard Wagner. Diese Entwickelung durch eine Auswahl musikalischer Beispiele der betreffenden Meister darzustellen, hatte Herr Professor Dr. von Lippmann übernommen. Er hatte mit seinem Geschmack besonders charakteristische Stücke ausgewählt, ohne direkt auf Reminiszenzjagd gegangen zu sein, und brachte dieselben mit ausgezeichnet entwickelter Technik und hervorragend gutem Vortrage auf einem klangvollen Bechstein zu eindringlicher Wirkung. Von Bach enthielt das Programm einige Orgel-Uebertragungen, von Gluck einige Stücke aus „Armida". Mozart war mit zwei ganz unbekannten Werken vertreten, von denen sich eine „Phantasie", die ursprünglich als Gelegenheitskomposition für das Orgelwerk einer großen Spieluhr gedacht ist, als eine der herrlichsten Tonschöpfungen des Meisters entpuppte. Von Beethoven war das Adagio aus dem letzten Streichquartett op. 135 und die „Bagatellen" op. 126 ausgewählt, während zwei Stücke aus dem Klavier-Konzert op. 32 und „Euryanthe" zeigten, daß Webers „Lohengrin" den Bayreuther Meister stark beeinflußte. Wagner selbst kam schließlich mit seinem Schwanengesang „Parsifal" zu Worte und zwar mit dem Schluß des dritten Aktes vom „Charfreitagszauber" an. Herrn Prof. von Lippmann gelang es, den Zuhörern jene weihevolle Stimmung zu vermitteln, die über dem ganzen Werke lagert; er wurde dabei bestens unterstützt von dem orchestralen Klange des Bechstein-Flügels. Beide Vortragende lohnte der lebhafteste Beifall der andächtigen Zuhörer.

Wh.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Dienstag wird Webers romantische Oper „Der Freischütz" mit der neuen glänzenden Ausstattung und Inszenierung nach dem Münchener Muster des Herrn von Possart zum letzten Male in dieser Spielzeit gegeben. Das erfolgreiche Lustspiel „Panne" von Richard Skowronnek gelangt Mittwoch bereits zur fünften Aufführung. Donnerstag geht als letzte Zyklus-Aufführung von literarisch wertvollen Stücken Arthur Dinters Komödie „Die Schmuggler" erstmalig in Szene. Freitag: „Flauto solo."

— **Nikisch-Konzert.** Bezugnehmend auf das heutige Inserat teilen wir nochmals mit, daß die öffentliche Hauptprobe, in der das gesamte Programm des Symphoniekonzerts geübt wird, am Dienstag, den 25. Februar, vormittags 11 Uhr in den „Kaisersälen" unter Leitung von Prof. Arthur Nikisch stattfindet. Eintrittskarten, die zum Einnehmen eines beliebigen Sitzplatzes im Saal berechtigen, sind zum Preise von 1,55 beim Hofmusikalienhändler Reinhold Koch, Alte Promenade 1a und am Tage der Hauptprobe ab 10½ Uhr am Saaleingang zu haben. Zum Konzert selbst sind nur noch einige Plätze à 4,10 Mk. und Stehplätze erhältlich. Alles übrige ist ausverkauft. Das Konzert findet am Mittwoch, den 26. Februar, abends 8 Uhr statt.

— **Aus dem Bureau des Neuen Theaters** wird uns geschrieben: Die erste Wiederholung des Schweizerischen Schwanks „Epidemisch", welcher am Sonntag so beifällig aufgenommen wurde, findet Dienstag statt. Mittwoch nachmittag 4 Uhr geht als Extravorstellung zum letzten Male in dieser Saison Ibsens „Rosmersholm" in Szene. Hedwig Reinau, die beliebte junge Künstlerin vom Neuen Theater, wird den Reigen der Benefize am Montag, den 2. März, eröffnen. Frl. Reinau hat für ihren Ehrenabend Meilhac und Halevis fünfaktiges Pariser Sittenbild „Frou-Frou" gewählt, in welchem Stück sie die Titelrolle darstellen wird. Billetts für diese Aufführung sind bereits jetzt an der Kasse des Neuen Theaters erhältlich.

Personalnachrichten.

— **Aus den Pfarrstellen der Provinz Sachsen.** Durch die Versetzung ihres Inhabers ist die Pfarrstelle an St. Laurentii in Groß-Quenstedt, Diözese Halberstadt, frei geworden. Dieselbe unterfällt der freien kirchenregimentlichen Besetzung und gewährt (neben freier Wohnung) das Grundgehalt der I. Versicherungsklasse mit 1800 Mk. Zur Stelle gehört eine Kirche. Die Berufung erfolgt diesmal durch die Kirchenbehörde.

— **Verliehen wurde** dem Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Fritz Kalkoff zu Kölleda im Kreise Eckartsberga, dem Eisenbahnmaterialienverwalter erster Klasse a. D. Robert Peters, dem Eisenbahnsekretär a. D., Rechnungsrat Hermann Millner, und dem Eisenbahnsekretär a. D. Ernst Samuel, sämtlich zu Magdeburg, der Rote Adlerorden vierter Klasse, dem Standesbeamten August Hübener zu Grassau im Kreise Stendal, den pensionierten Eisenbahnlokomotivführern Karl Hirseland zu Gülsen in Anhalt und Theodor Hofmeister zu Magdeburg, dem pensionierten Eisenbahnweichensteller August Fischenbeck zu Eggersdorf im Kreise Kalbe, dem pensionierten Eisenbahnstellwerkweichensteller Hermann Werthmann zu Quedlinburg, dem pensionierten Eisenbahnmaschinenwärter Wilhelm Eulenberg zu Können im Saalkreise und dem bisherigen Eisenbahngüterbodenarbeiter Karl Ruhe zu Halberstadt das Allgemeine Ehrenzeichen. — Dem Amtsgerichtsrat Bering in Mühlhausen i. Th. ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension erteilt.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

—y. **Von der Berliner Börse.** 1. Vom 1. März d. Js. ab findet für die Abschnitte von je 25 Stück der russischen 4%igen Anleihe von 1890, Serie II, III, IV, russischen 3½%igen Anleihe von 1894 und russischen 3%igen Anleihe von 1896 eine besondere Notiz im amtlichen Kursblatt statt. 2. Vom 24. Februar d. Js. ab versteht sich die Notiz für die Aktien der Baugesellschaft Berlin-Neustadt i. L. nur noch für solche Stücke, auf welche weitere 36 M. im ganzen 726 M. zurückgezahlt sind.

a. **Vorschußverein zu Aisleben.** Am 22. Februar fand im „Schwarzen Adler" in Aisleben die 36. Generalversammlung des Vorschußvereins zu Aisleben Baumeier, Otto, Kieling u. Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien, statt. Erschienen waren 19 Mitglieder. Nach dem Geschäftsbericht pro 1907 betrug der Umsatz 3 558 025,93 M gegen 3 139 725,91 M im Vorjahre. Der Reingewinn betrug 12 527,92 M gegen 12 342,10 M pro 1906. Nach Abzug der Tantième für die persönlich haftenden Gesellschafter und des Aufsichtsrates wurde die vorgeschlagene Dividende von 10 % gegen 9½ % im vorhergehenden Jahre genehmigt. Leider starben plötzlich ganz kurz vor der Generalversammlung zwei langjährige Mitglieder des Verwaltungsrates, Rentier Wilhelm Deßner und Rentier Fritz Voigt.

—y. **Deutsche Hypothekenbank, Aktiengesellschaft, in Berlin.** Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1907, setzte die sofort zahlbare Dividende auf 7½ % fest und erteilte die Entlastung. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

— **Die Gewerkschaft Wilhelmshall-Anderbeck** verteilt für Februar d. Js. wieder eine Ausbeute von 100 M pro Kux.

—y. **Schultheiß-Brauerei in Berlin.** Die Generalversammlung beschloß mit Rücksicht auf die Ausbehnung ihres Betriebes, das Grundkapital von 12 Mill. M auf 14 Mill. M zu erhöhen und die neuen Aktien den Aktionären zum Kurse von 150 % derart zur Verfügung zu stellen, daß auf je 6000 M alte Aktien eine neue Aktie zu 1000 M zu beziehen ist. Die neuen Aktien sollen an der Dividende für das laufende Geschäftsjahr 1907/08 erst mit ½ teilnehmen. Zum Schluß wurde von der Verwaltung mitgeteilt, daß trotz der nicht günstigen Zeiten im laufenden Jahre der Umsatz um 16 600 hl gegen die gleiche Periode des Vorjahres zugenommen habe.

—y. **Dividendenvorschläge für 1907.** Leipziger Kreditbank in Leipzig 8 % (wie i. V.) — Magdeburger Bank-Verein 7½ %. — Reichsbank 9,89 % (i. V. 8,22 %). — Industriebahn-Ges. in Frankfurt a. M. 4 % (i. V. 4½ %). — Porzellanfabrik Kloster Veilsdorf bei Hildburghausen Aktien 10½ % (i. V. 13 %), Genußscheine 13,75 M (20 M). — Porzellanfabrik Rauenstein (Sachsen-Meiningen) 8 % (i. V. 9 %). — Mechanische Kratzenfabrik Mittweida 10 % (i. V. 13½ %) auf die Aktien, 15 M (20 M) auf die Genußscheine. — Königsberger Immobilien- und Bau-Ges. 6 %. — Ges. für Strumpfwarenfabrikation Segall in Berlin 6 %. (7½ %). — Württembergisches Portlandzementwerk Laussen a. N. wieder 6 % — Bremen-Besigheimer Oelfabriken 5 % (i. V. 0). — Terraingesellschaft Gräbschen in Breslau wieder 8 %. — Zinnoswenska in Banka Prag 6 %. — Kattowitzer Bankverein 7 % (i. V. 6 %); zugleich wird die Ausgabe von 1 Million M neuer Aktien zu 110 % beantragt. — Siegener Verzinkerei in Geisweid 15 % (i. 10 %). — Essener Kreditanstalt 8½ % (wie i. V.).

Zuckerberichte.

Magdeburg, 24. Februar. (Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Korn zucker excl., von 88° Rend	9,70—9,80,	Tendenz: ruhig.
Nachprodukte excl. 75° Rend.	7,90—8,05.	
Brotraffinade I. ohne Faß	19,62½—19,87½.	Tendenz: ruhig.
Krystallzucker I. mit Sack	—,—.	
Gem. Raffinade mit Sack	19,37½—19,87½.	
Gem. Melis mit Sack	18,87½—19,12½.	

Rohzucker I. Produkt Transito frei an Bord Hamburg.

Februar 19,70 G. 19,80 B.	Mai 20,20 G. 20,30 B.
März 19,85 G. 19,95 B.	August 20,55 G. 20,60 B.
April 20,00 G. 20,10 B.	Oktober/Dezbr. 19,40 G. 19,50 B.

Tendenz: ruhig.

Hamburg, 24. Februar. (Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.) Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I.** Produkt. Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamaurg.

Februar 19,75.	August 20,55.	Tendenz: ruhig.
März 19,90.	Oktober. 19.50.	
Mai 20,20.	Dezember 19,40.	

Trockenschnitzel.

— **Halle a. S.**, 24. Februar. Preis pro 100 Kilo 10,80 M waggonfrei hier bei Bezug von mindestens 200 Zentnern.

Salpeterpreise am 24. Februar 1908.

— Sofort und März 1908: **Hamburg** 10,90 M, **Magdeburg** 11,10 M. — April 1908: **Hamburg** 10,75 M, **Magdeburg** 10,95 M. — Februar-März 1909: **Magdeburg** 10,75 M. — Februar-März 1910: **Magdeburg** 10,60 M. Tendenz: ruhig.

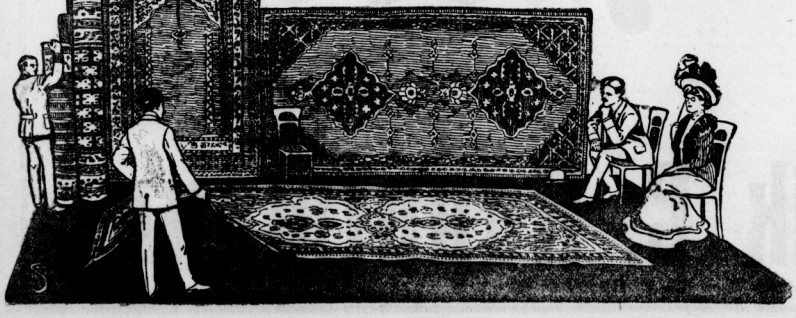
Produkten-Börse. (Eigener Drahtbericht der „Hall. Ztg.")

Weizen per Mai 207,25 M, Juli 208,05 M, Sep. —,— M
Roggen per Mai 197,00 M, Juli 194,00 M, Sep. —,— M
Hafer per Mai 157,00 M, Juli 169,00 M
Mais per Mai 146,50 M, Juli —,— M
Rüböl per Febr. —,— M, Mai 70,80 M, Okt. 68,50 M

Börse von Berlin vom 24. Febr. (Eigener Drahtbericht der Hall. Ztg.)

Die neue Woche eröffnete in ausgesprochener Lustlosigkeit, zumal irgend welche neuen Momente zur Anregung nicht vorlagen. Die Spekulation verharrt in weiterer Zurückhaltung, einerseits wegen der Nachwirkung der amerikanischen Krisis, andererseits wegen der Unsicherheit der Lage des heimischen Geldmarktes, der die Reichsbank den gegenwärtigen Zeitpunkt für eine Heraufsetzung des Diskonts nicht für geeignet hält. Was die Einzelheiten des Verkehrs betrifft, so hielten sich die Umsätze im Lokal-

Echte Orient-Teppiche



sind in grossen Zufuhren eingetroffen, die viele interessante Exemplare enthalten.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Konkurrenzlos billige Preise.

A. Huth & Co.

Gr. Steinstr. 85/87. Halle a. S. Marktplatz 21.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190802251-11/fragment/page=0006

markte in engen Grenzen. Der Bankenmarkt war unregelmäßig. Diskonto-Kommandit unverändert, Deutsche Bank 0,20, Darmstädter Bank ca. ½ Proz., Dresdner Bank ¾ Proz. und Schaaffhausenscher Bankverein 0,40 Proz. niedriger. Der Montanaktienmarkt war durchweg in Hüttenaktien niedriger; nur Rheinstahlaktien waren preishaltend. Bergwerksaktien waren behauptet. Im Eisenbahnaktienmarkt war das Geschäft belanglos; die Kurse behaupteten sich zumeist auf dem vorgestrigen Stande; nur Prinz Heinrich-Bahn war auf Realisierungen schwächer, ebenso Baltimore, die sich aber später besserten. Canadaaktien schwankten. Dreiproz. Reichsanleihe war um 0,10 Proz. besser; Japaner waren um ⅝ Proz. niedriger auf die Meldung des „Daily Expreß" von einer ernsten finanziellen Krisis in Japan. Russen von 1902 waren gut gehalten. Schiffahrtsaktien waren geschäftslos. Tägl. Geld 4 Proz. Ultimogeld 4½ Proz. In der zweiten Börsenstunde war der Lokalmarkt unverändert; Prinz Heinrich-Bahnaktien erholten sich. In allen übrigen Märkten waren die Umsätze ganz belanglos. Privatdiskont 4⅛ Proz.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Hochwasser in Sicht.

Magdeburg, 24. Febr. Die Königliche Elbstrom-Bauverwaltung teilt mit: Nach der Prager Vorhersage ist in Torgau am Pegel für Mittwoch ein mittlerer Wasserstand von 3,80 Meter zu erwarten.

Dresden, 24. Febr. Infolge der heftigen Regengüsse und der raschen Schneeschmelze im Gebirge ist der Wasserstand der Elbe stark gestiegen. Für heute wird amtlich ein Wasserstand von 0,90 Meter über Null für Dresden gemeldet.

Attentat in einer Kirche.

Denver, 24. Febr. In einer hiesigen Kirche wurde während der Spendung des Sakraments der römisch-katholische Priester Leo Heinrichs, ein Deutscher, von einem italienischen Anarchisten durch einen Schuß getötet. Bei der entstehenden Verwirrung gelang es dem Täter, zunächst, zu entkommen. Er wurde aber später ergriffen und nach einer benachbarten Stadt gebracht, um zu verhindern, daß er gelyncht würde.

Marokko.

Paris, 24. Febr. Es verlautet, der Minister des Auswärtigen, Pichon, werde heute bei Beantwortung der Interpellation Jaurès erklären, daß er dem französischen Konsul in Casablanca Weisungen gegeben habe, Mulay Hafid mitzuteilen, daß die Vertreter Frankreichs bereit seien, seine Kaids zu empfangen. Pichon werde auch Erklärungen über die letzten Gefechte geben und bemerken, daß die dadurch hervorgerufene Aufregung im Publikum in keinem Verhältnis zu den Ergebnissen stehe. Seit dem Beginn des nunmehr sieben Monate dauernden Feldzuges hätten die französischen Truppen in 19 Gefechten 57 Tote und 211 Verwundet gehabt. Von den Toten seien drei Viertel algerische Eingeborene. Die Lage habe nichts Beunruhigendes. Der Pessimismus und die Entmutigung, die man seit Monatsfrist zu verbreiten suche, seien ungerechtfertigt.

Tanger, 23. Febr. (Meldung des Reuterschen Bur.) Der Gouverneur von Larrache hat Mohammed el Torres mitgeteilt, daß die Bergbewohner drohen, die Stadt anzugreifen, wenn nicht Mulay Hafid zum Sultan proklamiert werde. Der Gouverneur meldet ferner, daß große Bestürzung in der Stadt herrsche und bittet um sofortige Entsendung von Verstärkungen.

Berlin, 24. Febr. Dem „Berl. Lokalanz." zufolge wurden in Reichenberg (Böhmen) zwei Berliner namens Schultz und Gütz verhaftet, die der Mittäterschaft an dem im verflossenen Herbst im Reichenberger Gewerbemuseum verübten Diebstahl beschuldigt werden. Ferner werden ihnen mehrere andere Einbrüche zur Last gelegt.

Schwerin, 24. Febr. Professor Martius aus Rostock ist gestern vom Großherzog zur Konsultation nach hier berufen worden. — Ueber das Befinden des Großherzogs ist folgender Krankheitsbericht ausgegeben worden: Der Großherzog ist nach überstandener Influenza an den Masern erkrankt. Der Verlauf ist bisher normal ohne Komplikationen.

Biedenkopf, 24. Febr. In der Grube „Alte Dreisbach" (Siegerland) erfolgte gestern eine vorzeitige Sprengexplosion. Ein Arbeiter wurde getötet und einer schwer verletzt.

Prag, 24. Febraur. Der tschechische Dichter Svatopluk Cech ist gestern gestorben.

Brüssel, 24. Febr. Der Ministerpräsident erklärte einem Vertreter des „Etoile Belge", die auf die Uebernahme des Kongostaates bezüglichen finanziellen Besprechungen würden demnächst zum Abschluß gelangen. Eine Ministerkrisis sei nicht zu erwarten.

Brüssel, 24. Febr. Die Zeitung „Etolle Belge", die zum Kongostaat in engen Beziehungen steht, bestätigt, daß zwischen dem König und dem Ministerium bezüglich der Abänderungen des Angliederungsvertrages kein Einvernehmen erzielt worden sei, erklärt aber, von da bis zum Ausbruch einer Ministerkrisis sei noch ein weiter Weg.

Rom, 23. Febr. Zu Ehren des russischen Admirals Eberhard fand gestern auf der russischen Botschaft ein Festmahl statt.

Brancaleone, 24. Febr. Um 2 Uhr nachts wurde hier, in Bruzzano und Ferruzzano ein starker Erdstoß verspürt, der aber keinen Schaden anrichtete.

Madrid, 23. Febr. Der Finanzminister hat seine Entlassung gegeben. An seine Stelle tritt Sanchez Bustillo.

San Salvador, 24. Febr. Der Kongreß genehmigte eine Anleihe von einer Million Pfund Sterling, die von England gegeben wurde.

Täbris, 24. Febr. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Aus Miandoab wird telegraphiert: Nach einer zuverlässigen Meldung aus Soudjbulak ist Ferik Pascha am Sonnabend mit seinen Truppen und der Artillerie nach Kachrise (Türkei) abmarschiert. Am Sonnabend nachmittag war in Soudjbulak nur noch ein türkisches Regiment.

Tampa (Florida), 22. Febr. In Gegenwart des gesamten Deutschtums von Tampa, zahlreicher Vertreter des Deutschtums anderer Städte und einer großen Anzahl von Amerikanern erfolgte heute durch den deutschen Botschafter die Grundsteinlegung für das neue deutsche Vereinshaus. Freiherr von Sternburg hielt folgende Festrede:

Die historische Freundschaft zwischen Preußen und den Vereinigten Staaten und dann, als Preußen das Deutsche Reich begründet hatte, zwischen diesem Reiche und den Vereinigten Staaten ist nie gebrochen worden. Sie nahm ihren Anfang in der gegenseitigen Hochschätzung zwischen Washington und Friedrich dem Großen. Preußen allein knüpfte Handelsbeziehungen mit Amerika in den Jahren seiner Schwäche zwischen 1783 und 1785 und schloß einen Handelsvertrag mit diesem Lande ab. Steuben schulte die Revolutionsarmee, und Mühlenberg war der erste Sprecher des Repräsentantenhauses. Mit Hilfe von Männern deutscher Geburt und Abstammung wurden die Nordwestterritorien zu freien Staaten gemacht. Die gegenseitige Hochschätzung aber zwischen den Männern, die durch den Ozean voneinander getrennt waren, hatte einen einfachen Grund: Amerikas Befreier sowohl wie der große Hohenzoller betrachteten alle Verhältnisse vom Standpunkte der Pflicht. Im Pflichtgefühl liegt das stärkste Band, welches die beiden mächtigen Nationen einigt. Pflichtgefühl gestaltete das Leben der ersten Ansiedler Amerikas, deren Leben war, wie das einer Armee im Felde, und die Militärpflicht ist es, die Deutschland während eines 37jährigen Friedens einen so gewaltigen Aufschwung nehmen ließ. Der Wert der allgemeinen Wehr- und Militärpflicht liegt in ihrer erzieherischen und bildenden Wirkung. Ganz kürzlich hörte ich von einem leitenden Staatsmanne in Washington folgende Bemerkung: Wenn jemand in Deutschland seiner Dienstpflicht ehrenvoll nachgekommen ist, dann ist er in Wahrheit ein Ehrenmann. Wenn solche Männer nach Amerika kommen, dann sind sie bei weitem die besten unter seinen fremdgeborenen Bürgern. Wenn sie sich zu Vereinen und Klubs zusammenschließen, so geschieht es zur Förderung alter Kameradschaftlichkeit und zur Befestigung des Grundsatzes, gute Bürger zu sein. Wahres Deutschtum deckt sich mit wahrem Amerikanertum, ein Gedanke, dem erst neulich mein Freund Hermann Ridder und dem oftmals Präsident Roosevelt hinreißend Ausdruck gab. Die Erfolge unserer Zivilisation hängen nicht in erster Linie von Männern höchster Begabung ab, sondern von solchen, die die Tugenden des Bürgers erfüllen und ihr Heim heilig halten. In diesem Geiste aber sind wahres Deutschtum und wahres Amerikanertum eins. Dankbar gedenke ich daran, in wie hohem Grade der Deutsche hier seine Erfolge der deutschen Presse in Amerika zu danken hat. Sie hat ihn stets ermahnt an den tiefsten Sinn des Daseins, an den ewigen Selbstwert des Wahren, Schönen und Guten zu glauben. In diesem Geiste werden die Deutschen auch viele tausend Meilen von der Heimat entfernt wirken für deutsche Art zur gesunden Entwickelung der neuen Heimat. Ihrem neuen Heim, dessen Grundstein ich heute lege, wünsche ich Glück und Segen. Mögen darin die deutschen Ideale gepflegt und hochgehalten werden.

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 24. Februar, 2 Uhr nachmittags.

Der ausführliche Kurszettel erscheint in der Früh-Ausgabe.

Wechsel-Kurse.

Privatdiskont 4⅛ %.

Amsterdam kurz	—,—
Brüssel „	—,—
Italien „	—,—
Kopenhagen „	—,—
London „	—,—
New-York visto	—,—
Paris kurz	—,—
Schweiz „	—,—
Petersburg „	—,—
Wien „	84,95b
Rio de Janeiro auf London	15 7/32

Geldsorten.

Sovereigns	20,44b
20 Francs-Stücke	16,32b
Amerikanische Noten	41,95b
Belgische do.	81,30bB
Dänische do.	—,—
Englische do.	204,85b
Französische do.	81,40b
Holländische do.	169,05b
Italienische do.	81,45b
Oesterreichische do.	85,15b
Russische do.	214,20b
Schweizer do.	81,35b

Deutsche Anleihen.

3½ % Deutsche Reichs-Anleihe	92,80G
3% do. do.	83,00G
3% do. do. alt	—,—
4% Deutsche Schatzanweisungen	100,10b
4% Preussische Schatzanweisungen	100,10b
3½ % Preußische Staats-Anleihe	92,80b
3% do. do.	83,00b
3% do. do. alt	—,—
3½ % Bad. Staats-Anl. 1904 unk. 12	—,—
4% Bayer. Staats-Anl. do. 06	101,25bG
3½ % do.	92,40bB
3% Bremer Staats-Anl. v. 1902	80,60G
4% Gr. Hess Staats-Anl. 99 unk. 09	—,—
3% do. 1896–1905	80,90b
3½ % Hamburg. St.-R. amort. 1887-91	92,50B
3% do. St.-Anl. v. 86, 97/02	—,—
3% Sächsische Staats-Rente	82,80bG
3½ % Rheinpr. 28	90,75G
3½ % Apolda 1895	—,—
3½ % Berliner 1882—98	93,00bG
4% Erfurt 1893, 1901	—,—
3½ % do. 1893, 3	91,60G
4% Hallesche 1900 1 u. 2 conv.	—,—
3½ % do. 1886, 1892	—,—
4% Magdeburger 1891, unconv. 1910	100,00G
3½ % do. 1875—1902	93,70G
4% Merseburg 1901 unc. 10	98,30G
3½ % München 1903—04	91,00bG
3½ % Naumburg 1897/1900 conv.	91,30bG
3½ % Weimar 1888	91,60G
4% Wormser Stadt-Anl.	—,—

Pfandbriefe.

4% Landschaftl. Zentr.-Pfbr.	—,—
3½ % do. do.	91,10G
3% do. do.	82,00G
4% Sächsische Landsch.-Pfdbr. (alte)	—,—
4% do. do. (neue)	98,50b
3½ % do. do.	—,—
3% do. do.	83,00G

Ausländische Staatspapiere.

5% Chinesen 1896 gr.	101,30b
4½ % do. 1898 gr.	96,40b
1,30 Griechen con.	38,30bG
1,75 do. Monopol	49,90bG
1,60 do. Gold	47,50bG
4½% Japaner 1905	87,75G
4% Italiener Rente	—,—
5% Mexikaner gr.	101,20G
4% Oesterreich. Goldrente	99,10b
4% do. Kronenrente	97,60bG
4⅕% do. Silberrente	—,—
4⅕% do. Papierrente	—,—
3% Portugiesen unif. 3.	62,30bG
4% Rumänen amort. 1890	91,90b
4% do. 1898	87,75G
4% Russen 1880	81,60b
4% do. 1902	82,00b
3½% Schweden 1886	92,10b
4% Serben amort. St.-Anl.	81,00bG
4% Spanier gr.	—,—
4% Türken Admin.-Anl.	88,90bG
Türkenlose 400 Fr.	146,10b
4% Ungar. Gold gr.	94,20G
4% do. Kronen	—,—
3½% do. Staatsrente 97	84,70G
3% do. Eiser. Th. Anl.	—,—
6% Buenos-Aires	101,00bG

Eisenbahn-Aktien.

Deutsche Eisenb. B.-G.	105,50b
Halle-Hettstedt	92,50G
Lübeck-Büchen	—,—
Schantungbahn	102,50b
Elektrische Hochbahn	123,75bG
Grosse Berliner Straßenbahn	175,00bG
Franzosen ult.	—,—
Lombarden ult.	26,50b
Canada-Pazific abg.	141,60G
Gotthardbahn	—,—
Italien. Meridionalbahn	—,—
do. Mittelmeerbahn	—,—
Luxemb. Prinz Heinrichbahn	118,75b
Westsizilianische Eisenbahn	71,25bG

Eisenbahn-Obligationen.

4% Nordhausen-Wernigerode	—,—

Eisenbahn-Prioritäten.

4 % Böhm. Nordb. Gold Obl.	97,60B
3 % Dux-Prager do.	78,75bG
4 % Oesterr. Gold Pr.	97,10G
2,60 % Südöstr. Lombarden Pr.	62,80G
4½ % Iwang. Dombrowo Pr.	90,25G
4 % Moskau Rjäsan Pr.	86,25b
3 % Transkaukasische 5. Pr.	68,50b
4 % Wladikawkas 1897 Pr.	80,00b
5 % Anatolier 1. Pr.	—,—
5 % do. 2. Pr.	100,60G
2,40 % Italienische Eisenb. Pr.	70,30b
4 % do. Mittelmeer Pr.	—,—
3 % Port. Eisenb. Obl. 1886	79,90b
4,02 % Süd. Ital. Eis. Obl.	—,—
4 % North.-Pac. Pr. Lien.	99,60b
4% S. Louis u. S. Frz. Ref. 1951	70,90b

Schiffahrts-Aktien.

Hamb.-Amerik. Paketf.	118,80b
Norddeutscher Lloyd	105,00bB

Bank-Aktien.

Bergisch-Märk. Elberfeld	150,40b
Berliner Handelsgesellschaft	158,50bG
do Hypoth.-Bank Lit. B.	167,50G
Commerz.- u. Disk.-Bank	107,50bG
Darmstädter Bank Markst.	124,70G
Dessauer Landes-Bank	104,50G
Deutsche Bank	237,25G
do. Uebersee-Bank	146,75G
Diskonto-Kommandit-Ant.	174,80bG
Dresdner Bank	137,75b
Essener Kredit	152,25bG
Gothaer Grundkredit-Bank	154,70G
Leipziger Kreditanstalt	161,50b
Magdeburger Bankverein	121,80G
do. Privatbank	121,25bG
Mitteldeutsche Kredit-Bank	116,50G
Nationalbank für Deutschland	114,00bG
Oesterr. Kredit-Anstalt ult.	201,10b
Petersburger Diskonto-Bank	160,00G
Preußische Boden-Kredit-Bank	145,00b
do. Zentral-Boden-Kredit	179,40b
Reichsbank	152,90b
Russische Bank f. ausw. Handel	134,75b
Sächsische Bank	143,25b
A. Schaaffhaus. Bankverein	134,25G
Schlesischer Bankverein	149,90b
Wiener Bankverein	136,00b

Brauerei-Aktien.

Patzenhofer	222,50bG
Schultheiss	273,00bG
Leipziger Brauerei Riebeck	180,00B
Vereinsbr. Artern	105,50B

Industrie-Papiere.

Akkumulatoren-Fabrik	191,25bG
Aktien-Ges. f. Anilinfabr.	361,00b
Allgemeine Elektriz.-Gesellschaft	200,30bG
Ammendorfer Papierfabrik (alte)	228,10G
do. do. (neue)	212,00G
Anglo-Kontinental-Guano	107,10bG
Anhaltische Kohlenwerke	107,60b
Askania, chem. Fabrik	—,—
Baer & Stein Met	321,75b
Bergmann Elektr.	258,50b
Berl.-Anh. Maschinenfabr.	192,70bG
Berliner Elektrizitäts-Werke	175,75bG
do. Masch. Schwrzk.	227,10G
Bismarckhütte	282,00b
Bliesenbach V.-A.	40,25bG
Bochumer Gußstahl	199,60b
Braunschw. Kohl. St.-Pr.	246,50bG
Buderus	112,25b
Butzke & Co., Metall	88,00bG
Chem. Fabrik Buckau	193,75G
Concordia Bergw.	324,75b
Consolidation Schalke	390,75G
Cottbuser Masch.	94,10G
Cröllwitzer Papierfabrik	212,50G
Dessauer Gas	153,00b
Deutsch. Luxemb. V.-A.	147,80b
do. Uebersee. Elektr. Akt.	138,00bG
do. Gasglühlicht	273,00bG
do. Waffen u. Mun.	245,50b
Donnersmarck-Hütte konv	287,00bG
Dortmunder Union Lit. C.	58,50bG
Dortmunder Union Lit. D.	90,30G
Dynamit-Trust	160,25b
Eilenburger Kattun	113,50b
Eintracht, Bergw.	368,00G
Elektra Dresden	72,00bB
Elektr. Untern. Zürich	170,50b
Eschweiler Bergw.	207,50B
do. Eisen	115,50b
Gelsw. Eisenw.	172,10b
Gelsenkirch. Bergw.	185,50bG
Georg-Marienhütte	72,00bG
do. do. St.-Pr.	91,00bB
Gesellschaft f. elektr. Untern.	121,25bG
Glauziger Zuckerfabrik	137,80bG
Greppiner Werke	167,00b
Hallesche Maschinen	327,00b
Hannov. Bauges. St.-Pr.	70,25b
Hannov. Masch. St.-Pr. A. u. B.	368,25b
Harpener Bergbau	198,10b
Hartmann sächs. Maschinenfabr.	136,75G
Harzer A. u. B.	54,00b
Haspe Eis. u. St.	157,00b
Hemmoor Portland	133,70b
Hibernia Bergw.-Ges.	251,00G
Hildebrand, Mühlen	151,50B
Hörder St.-Pr. L.-A.	—,—
Hösch, Eisen u. Stahl	217,00bG
Jaentsch	55,50G
Kahla Porzellan	326,00b
Kaliwerke Aschersleben	141,00bG
Kattowitzer Bergbau	217,80bG
Kölner Bergwerk	402,00G
König Wilhelm abg.	257,50bG
Körbisdorfer Zuckerfabrik	151,25b
Kyffhäuserhütte	137,25G
Lahmeyer & Co.	120,25bB
Lapp, Tiefbohr-Ges.	93,50G
Laurahütte	213,75b
Leopoldsgrube Edderitz	114,00bG
Leopoldshall	44,30bG
do. St.-Pr.	110,50G
L. Löwe & Co.	227,50G
Maschinenfabrik Buckau	102,75G
Menden & Schwerte Pr.-Akt.	89,00b
Milowicer Eisen	85,25G
Mülheim Bergw.	158,75bG
Neue Bod.-Akt.-Ges.	112,00b
Niederl. Kohlenw.	145,50bG
Nordstern Steinkohlen	—,—
Oberschl. Eisenb.-Bed.	106,00bG
do. E.-Ind.-Karo-H.	95,80b
Oberschl. Kokswerke	145,25bG
Orenstein & Koppel	180,00b
Phönix Bergw.-A.	175,60bB
Rhein.-Nassau	209,50b
Rhein. Stahlwerke	168,50bG
Riebeck Montanw.	199,25bG
Rombacher Hütte	168,90b
Rositzer Braunkohlen	211,50G
do. Zuckerfabrik	108,75bG
Sächs.-Thür. Braunk.	96,60bB
do. do. St.-Pr.	112,00B
Saline Salzungen	107,25b
Sangerhäuser Masch.	153,50G
Schalker Gruben	—,—
Schering, Chem. Fabr.	228,50bG
Schles. Bergb. Zink	400,25bG
Schles. Portl. Zement	156,60b
Schuckert, Elektr.	104,30b
Schulz-Knaudt	136,00bG
Siemens Glashütten	241,00b
Staßf. Chem. Fabrik	121,50G
Stettin-Bredower Portl. Zement	112,75G
Stett. Vulkan	239,00bB
Stolberg. Zinkh. neue	137,10b
Sudenburger Masch.	49,00B
Thale, Eisenh. St.-Pr.	77,20G
do. do. V.-A.	93,75B
Thüringer Salinen	57,00bB
Wegelin & Hübner, Masch.	146,00G
Westeregelner Alkali	194,00G
Westf. Draht-Ind.	169,80b
do. Stahlw.	67,25G
Wittener Gußstahl	203,00b
Wrede, Mälzerei	86,25bG
Wurm-Revier	—,—
Zeitzer Maschinenfabr.	197,75b

Schluss-Kurse.

Tendenz: ruhig.

Kreditaktien	202,00b
Berl. Handelsgesellschaft	158,50b
Darmstädter Bank	124,80b
Deutsche Bank	237,20b
Diskonto-Kommandit	175,40b
Dresdner Bank	137,50b
Nationalbank für Deutschland	114,10b
Oesterr. Staatsbahn	143,75b
Oesterr. Südbahn	26,00b
Italien. Mittelmeerbahn	73,50b
Pennsylv. Bahn	—,—
3 % Reichsanleihe	83,00b
Bochumer Gußstahl	199,50b
Deutsch-Luxemb. V.-A.	147,75b
Dortmunder Union-C.	58,75b
Laurahütte	213,00b
Konsolidation	—,—
Gelsenkirchener Bergwerk	185,50b
Harpener	198,25b
Große Berl. Straßenbahn	175,00b
Hamburger Paketfahrt	116,75b
Norddeutscher Lloyd	104,70b
Dynamit-Trust	160,25b
Hohenlohe	—,—
Phönix	175,40b

Kursnotierungen der Leipziger Börse vom 24. Februar, 1 Uhr.

Mitgeteilt vom Bankhause **Paul Schauseil & Co.**, Halle a. S.

	Dividende vorige	letzte	
3 % Sächsische Rente	—	—	82,85G
3½ % do. Staatsanl.	—	—	97,50G
3½ % Leipzig. Stadtanleihe	—	—	92,90G
3½ % do. do. 1904	—	—	92,90G
4 % Cröllw. Papierfabr. Obl.	—	—	—,—
4 % Hall. Straßenbahn Oblig.	—	—	—,—
4 % Mansf. Gewerk. O. S. J.	—	—	99,50G
4 % do. do. 1893	—	—	98,90G
4 % do. do. 1897	—	—	98,75G
4 % do. do. 1902	—	—	98,75G
4 % Zeitzer Paraffin Obl.	—	—	96,00G
3½ % A. D. Kr.-Anst. Pfdbr.	—	—	94,00G
4 % do. do.	—	—	100,10G
4 % Hypoth.-Bank Leipzig Pfbr. XI. unkdb. bis 1914	—	—	98,20G
3½ % Kommunalbank für Königr. Sachs. Anl.-Scheine	—	—	93,60G
4 % Kommunalbank für Königr. Sachs. Anl.-Scheine	—	—	99,30G
Aktien.			
Außig-Teplitzer Eb.	11	12	243,50G
Böhm. Nordbahn	5 1/3	5 2/3	131,90G
Buschtiehrader Eb. Lit. A.	12 10/21	13 17/21	279,00B
do. Lit. B.	12⅓	13	280,00B
Allgem. Deutsch Kred.-Anst. (alte und neue)	9	9	161,50bG
Kredit- u. Sparbank Leipzig	5	6	101,75G
Leipziger Hypothekenbank	7	7½	140,00G
Sächsische Bank	6	8	143,50G
Sächsische Bod.-Kred.-Anst.	7	7	139,50G
Große Leipziger Straßenbahn	8½	9	168,00G
Hallesche Straßenbahn	6½	8¼	—,—
Leipziger Elektr. Straßenbahn	4	4	99,00G
Altenburger Akt.-Brauerei	9	9	158,00B
Cröllwitzer Papierfabrik	14	14	—,—
Dörstew.-Rattmannsd. St.	3	3	65,00B
do. do. Vorz.	5	5	97,00B
Glauziger Zuckerfabrik	8	9	137,00G
Hallesche Zuckerraffinerie (alte und neue)	6	6	130,00B
Körbisdorfer Zuckerfabrik	7½	9	153,00B
Leipziger Baumwollspinner.	16	16	246,00G
Leipziger Bierbrauerei Riebeck	10	10	182,00G
Leipziger Kammgarnspinnerei	10	12	166,00G
Leipziger Malzfabr. Schkeuditz	3	5	112,00G
Mansfelder Kuxe	80 M	120 M	855G
Naumburger Braunkohlen	12	14	215,00G
Portland Cementfabrik Halle	5	8	120,00bG
Stöhr & Co., Kammgarnsp.	10	14	147,10G
Thüringer Gas	16	16	267,00B
Tittel & Krüger, Wollgarnfabrik	1	3	109,00bG
Wernshaus. Kammgarn	6	7	114,00B
Zeitzer Paraffin	11	11	179,00G
Sächs. Emaillierwerke vorm. Gnüchtel	8	10	128,50B
Leipz. Pianof. Zimmermann	10	9	121,90G
Pinkau u. Co.	20	20	250,00G
Sondermann u. Stier	6	6	91,50B
Krietsch Mühlen	4	5	80,50G
Pittler Werkzeug-Maschinen	4	20	244,00G

Tendenz: ruhig.

Wetterbericht.

Oeffentlicher Wetter-Nachrichten-Dienst. (Wetter-Dienststelle Magdeburg, südwestlicher Bezirk.) Wettervorhersage für den 24. Januar: Abwechselnd Sonnenschein und Regenschauer; Temperatur nicht erheblich geändert

*

Unser Magdeburger Privatkorrespondent schreibt uns noch folgendes:

Voraussichtliches Wetter am 25. Februar: Ein wenig kälteres, windiges, veränderliches Wetter mit Niederschlägen in Schauern (teilweise als Schnee).

Voraussichtliches Wetter am 26. Februar: Zeitweise heiteres, vielfach wolkiges, windiges, früh etwas kälteres, in der Tagestemperatur gegen 25. Februar wenig verändertes Wetter mit zeitweisen Niederschlägen (teils als Schnee, teils als Regen).

Wasserstände am 24. Februar.

Saale: Halle + 2,32, Trothe Untp. + 3,44, Grochlitz + 3,04, Bernburg Untp. + 2,57, Kalbe Obp. + 2,06, Kalbe Untp. + 2,38. — **Elbe:** Leitmeritz + 1,93, Außig + 2,60 Dresden + 0,56, Torgau + 2,55, Wittenberg + 3,24, Roßlau + 2,98, Barby + 3,10, Magdeburg + 2,51, Tangermünde + 3,05. Wittenberge + 2,71, Hohnstorf + 1,95. — **Mulde:** Düben + 2,62.

Preisnotierungen für Kuxe vom 24. Februar

Mitgeteilt von der Filiale der

Magdeburger Privat-Bank, Halle a. S.

	Nachfrage	Angebot
Adler-Aktien volle	30%	32%
Adolfsglück, abgest. Ant.	37%	39%
Alexandershall	7125	7275
Bruckdorf-Nietleben	6750	6850
Beienrode	4625	4825
Bismarckshall-Aktien	42½%	44½%
Burbach	11000	11375
Carlsfund	6275	6450
Centrum	300	350
Desdemona	5600	5800
Deutsche Kali-Aktien	97%	99%
Deutschland	2725	2800
Einigkeit	4700	4900
Emilienhall	—,—	300
Friedrichshall-Aktien	70%	72%
Glückauf-Sondershausen	—,—	16000
Grossherzog von Sachsen	6175	6350
Günthershall	4700	4800
Hannov. Kali-Aktien	39%	41%
Hansa-Silberberg	2300	2375
Hattorf-Vorz.-Aktien	64½%	67%
Heldburg-Aktien	56%	57%
Heldrungen I	880	940
Heldrungen II	810	880
Hermann II	1375	1450
Humboldt	1660	1700
Immenrode	2500	2550
Johannashall	3525	3575
Ludwigshall	67%	69%
Krügershall-Aktien volle	70½%	72½%
Moltkeshall	—,—	500
Neu-Bleicherode-Akt.	86%	88%
Nordhäuser Kali-Aktien	85%	87%
Regiser Braunkohlen	900	975
Rothenberg	1450	1500
Sachsen-Weimar	1475	1525
Salzmünde	1500	1550
Siegfried I	2575	2650
Schieferkaute	180	240
Wendland	200	250

Tendenz: etwas fester.

Nur das Beste bleibt bestehen.

Der Jahresverbrauch von Myrrholin-Seife seit ihrem Erscheinen vor vielen Jahren ist von keiner Konkurrenz, von keiner neuen Seife bis heute, trotz aller Reklame, beeinflußt worden. Millionen Freunde blieben ihr treu, denn sie ist die einzige hygienische Toiletteseife, welche den kosmetischen Bestandteil — das Myrrholin — mit anerkannter und bewährter Schönheitswirkung auf die Haut enthält. [3062

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190802251-11/fragment/page=0007

Täglich grosser Eingang von

Frühjahrs-Neuheiten

Damen-Konfektion, Seiden- und Kleiderstoffen
Fertigen Kleidern, Blusen und Kinderkleidern.

Zur Konfirmation: Die schönsten **Kleiderstoffe,** preiswert und gut.
Fertige **Konf.-Kleider, Konf.-Jacketts,** weisse und farbige **Unterröcke.**

Streng reelle Bedienung. — Billigste Preise. — Grösste Auswahl. [3074

Modewarenhaus **Theodor Rühlemann,** Leipzigerstr. 97.

--- Mitglied des --- Rabatt-Spar-Vereins.

Über **110 000** Mitglieder

D. H. V.

Grösst. kaufmännisch. Verein.

Prinzipale, die kaufmänn. Personal suchen,
Handlungsgehilfen, die Stellung suchen, wenden sich an den [2807
Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband, Hamburg, Holstenwall 4.

Schönheitsfehler

durch Puder und Schminke zu verdecken, ist nicht selten ein Verbrechen an der eigenen Gesundheit. Man benutze die nach dem genialen D. R. P. Nr. 138588 von **L. Zucker & Co., Berlin,** hergestellte, wunderbar milde **Zucrooh-Seife,** ärztl. empfohlen und tausendfach bewährt, Preis 50 Pfg. (kleine Gebrauchspackung) und Mk. 1.50 (große Geschenkpackung) in Verbindung mit **Zucrooh-Crême,** dem herrlichsten und unnachahmlichsten Hautcrême, Preis Mk. 2.—, Probetube 75 Pfg.

Wunderbare Erfolge,

zumal bei gleichzeitiger Anwendung der nach dem nämlichen Patent hergestellten, weltberühmten und im Gegensatz zu obiger äusserst kräftig wirkenden **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** Preis 50 Pfg. (kleine Packung, 15 %ig) und Mk. 1.50 (große Packung, 35 %ig, von stärkster Wirkung), werden täglich berichtet. Jeder, der bisher vergeblich hoffte, mache einen Versuch, für die zarte Haut der **Kinder** verwendet die denkende Mutter **Bitumoor-Kinder-Seife,** D. R. P., Preis 50 Pfg., und **Bitumoor-Kinder-Crême,** Preis 40 Pfg., Doppelbuchse 70 Pfg., bei Ekzem, Pusteln und Reinsie für die kindliche Haut. **Ueberall zu haben.**

In **Halle in den meisten Apotheken** sowie bei **F. A. Patz,** Parfümerie u. Drogerie, Gr. Ulrichstr.; **Helmbold & Co.,** Leipzigerstr. 104; **Oscar Ballin jun.,** Drogerie, Leipzigerstr. 63; **Germania-Drogerie,** Kaiserstraße; Drogenhaus Apoth. **Wilhelm Hoefer,** Geiststr. 59/60; Neumarkt-Drogerie **Hugo Schulze,** Bernburgerstr. 32; Merkur-Drogerie **Herm. Pfuhl,** Ludwig Wuchererstraße 75; **Herm. Stitz Nachf. H. Arndt,** Drogerie, Gr. Steinstraße 33; Drogerie **Max Ott,** Steinweg 26; **Ernst Jentzsch,** Drogerie, Leipzigerstr. 31; Parfümerie **J. Wrycza,** Leipzigerstr. 23 (am Leipziger Turm); **Oscar Ballin,** Leipzigerstraße 91. [3063

Wichtig für Aerzte!

Feingebildete jüng. Dame, gleich tüchtig in der Krankenpflege wie in der Wirtschaft, bis jetzt in Privatklinik als Operationsschw. u. früher in Sanatorium als Pflegerin tätig, sucht gestützt auf beste Empfehlung von einem od. mehr. Aerzten, Patienten in Pflege u. Verpflegung zu nehmen. Gefl. Off. unt. **U. O. 7930** an **Rud. Mosse, Halle a. S.**

H. C. Weddy-Pönicke

Halle, Leipzigerstrasse 6.

Vom 25. Februar bis 3. März

Propaganda-Woche

für

Braut- und Kinder-Ausstattungen

sowie für

Wäsche, Wäschestoffe u. Einrichtungsgegenstände
- - für Braut- u. Kinder-Ausstattungen. - -

Es kommen zur Auslage:

vier Braut-Ausstattungen

Preislage 651,35 Mk.
„ 903,80 „
„ 1298,40 „
„ 1950,00 „

drei Baby-Ausstattungen

Preislage 71.90 Mk.
„ 107,95 „
„ 170,00 „

Die einzelnen Ausstattungen liefern den Beweis, dass auch in billigen Preislagen schon eine völlig ausreichende Zusammenstellung möglich ist, dabei bürgt das anerkannte Renommee meines Geschäfts für **Güte** und **Preiswürdigkeit meiner Fabrikate.**

Wichtig bei Selbst-Anfertigung: Bei Entnahme von 20 Meter an treten die Stückpreise ein, eine **Extra**-Preisermässigung von **5 %.**

Anfrichtig!

Bäcker, Mitte 20er, von angen. Aeußeren, tadell. Ruf, welcher die Bäckerei seines Vaters übernehmen will, wünscht sich mit **Dame** mit liebevollem Charakter, bis 28 Jahre, glückl. **zu verheiraten.** (Junge Witwe, a. m. Kind, nicht ausgeschlossen.) Vermögen erw. Anonym zwecl. Distr. Ehrenf. Offert. m. Photogr. bis 2./3. unt. **A. T. 25** postl. **Leipzig-Lindenau.**

Hochfeinen alten

Samos-Wein

à Fl. Mk. 1.25, 6 Fl. Mk. 6.50
empfiehlt [3072

Curt Ehrenberg,
Gr. Steinstr. II. — Fernruf 2064.

Töchter

achtbarer Eltern, welche Lust haben die **feinere Privatküche zu erlernen,** finden freundliche Aufnahme während der Saison in **Villa Tolle,** Bad Suderode a. Harz.

Familiennachrichten.

Die Geburt eines gesunden **Knaben** beehren sich anzuzeigen
Halle a. S., d. 23. Febr. 1908. Franckestr. 2.
Prof. Dr. Ad. Schmidt u. Frau geb. **Nissen.**

Statt besonderer Mitteilung.

In der Nacht vom Sonntag zu heute Montag, den 24. Februar, verschied infolge eines Unfalles unser geliebter, treuer Vater, Grossvater und Schwiegervater, der

Landessekretär a. D.

August John

im 69. Lebensjahre.

Dr. Otto John, Marine-Oberstabsarzt, Wilhelmshaven,
Paul John, Diplom-Ingenieur, Hamburg,
Emil John, Militär-Bauinspektor, Berlin,
Walther John, Rechtsanwalt, Halle a. S.,
Ida Wenkel geb. John, Merseburg,
Alma John, Halle a. S.,
Hedwig John geb. Kreienberg,
Eugenie John geb. von der Twer,
Hildegard John geb. Büchner,
Hans Wenkel, Sekretär der Versicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt
und **11 Enkelkinder.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 27. Februar, nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag 6 Uhr verschied nach längerem Leiden im Martinsstifte hier mein lieber Bruder, unser lieber Schwager und Onkel,

Herr Rentier Otto Barth

im Alter von 82 Jahren.
Halle a. S., den 23. Februar 1908.

Im Namen der Hinterbliebenen
Emilie Strumpf geb. Barth.

Die Beerdigung findet nächsten Mittwoch nachmittag 2½ Uhr von der Kapelle des Diakonissenhauses aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern vormittag nahm der Herr unsere geliebte, teure Mutter, Schwiegermutter, Gross- und Urgrossmutter, unsere treue Schwester, Schwägerin und Tante, die

verwitwete Frau Ober-Konsistorialrat

Johanna Schott geb. Hellfeld

nach kurzer Krankheit zu sich in sein himmlisches Reich.

Halle a. S. (Laurentiusstr. 19, I.), den 24. Februar 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr auf dem Neumarkt-Kirchhof statt.

Am gestrigen Tage rief Gott der Herr unsere treue, liebe Mitarbeiterin

Fräulein Christine Stark

aus unserer Mitte. Bis zum völligen Versagen ihrer Kräfte suchte sie den Erlöser, dem sie lebte, zu preisen in treuem Fleiss. Ev. Joh. 15, 16.

Halle a. S., den 24. Februar 1908.

Die Evang. Stadtmission.

Cand. theol. wünscht Ostern Hauslehrerstelle oder Privatstundenschüler in Halle. Erstklassige Lehrkraft; fachmänn. Referenz. Gefl. Off. unt. **Z. e. 635** an die Expedition d. Ztg. erbeten. [3008

Appetit anregend! Magen stärkend! Verdauung fördernd!

1907 Goldene Medaillen.
Verkauf: [1875
Leipzigerstrasse 34 und überall, wo Plakate aushängen.

Um **Wohnungsangabe** des **Restaurateurs** und **Fleischers**

Julius Hildebrandt,

der Anfang Januar nach **Halle** verzogen ist, wird höflichst gebeten. Gefl. Auskunft vermittelt die Expedition dieser Zeitung. [3096

Trauer-Kleider u. -Hüte,

Blusen, Kleiderröcke, Schleier etc.

Bei eintretenden Trauerfällen sind wir auf Wunsch bereit, Auswahlsendungen ins Haus zu schicken. [3067

A. Huth & Co.,
Gr. Steinstr. Halle, Marktpl.

Gesellschafts-Reisen

Italien

Neapel, Sicilien

15., 23. März, 4., 11. April (Ostern in Rom), 20—34 Tage, v. 590 Mk.,

Riviera 15. März (Blumenschlacht in Nizza); [3058
4. April, 14—24 Tage, von 430 Mk. an;

Mittelmeer Nordafrika, Tunis, Malta, Sicilien, Sahara, Oasen, Algier - - - - - -
15., 17. April, 8., 13. Mai, 17—19 Tage, v. 440 Mk.;

Paris, London: Mai, Juni, 10—17 Tage, v. 200 Mk.

Erstklassige Ausführung. — Progr. gratis.

Balqués Reisebureau, Dresden, Struvestr. 13. Gegr. 1889.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190802251-11/fragment/page=0008

Provinz Sachsen und Umgebung.

§ **Aus der Provinz Sachsen**, 23. Febr. (Sechs Künstler aus der Provinz Sachsen preisgekrönt im Wettbewerb für Hausgärten.) Bekanntlich hatte die „Woche" im vorigen Herbst durch ein Preisausschreiben die deutschen Architekten und Gartenkünstler eingeladen, sich an einem Wettbewerb für Hausgärten zu beteiligen. — Es galt, an Musterbeispielen zu zeigen, wie man die Umgebung seines Landhauses künstlerisch und geschmackvoll ohne übermäßige Kosten ausgestalten kann. Zweierlei Arten von Beiträgen durften eingereicht werden: sowohl umfassende Projekte für den Plan und die völlige Ausstattung des Gartens als auch Entwürfe von einzelnen Ausstattungsstücken allein, die zum Gebrauch und Schmuck des Gartens dienen können. An Preisen waren insgesamt 10 000 Mk. ausgesetzt, und zwar für jede der beiden Gruppen 5000 Mk. Bei der Entscheidung des Preisgerichts wurden auch sechs Künstler aus der Provinz Sachsen preisgekrönt, nämlich Herr Friedrich Bauer in Magdeburg und zwei Herren von der Kolonie Saaleck bei Kösen: August J. Pfisterer, Max Graumüller, P. Pott, W. Kiel und Wilhelm Ahlit. Wie wir ferner hören, haben sich die Preisrichter dahin ausgesprochen, daß das Ergebnis des Preisausschreibens sehr erfreulich sei und daß außer den preisgekrönten Entwürfen noch viele durchaus brauchbare Arbeiten eingereicht worden seien. Die „Woche" wird im Anschluß an diesen Wettbewerb noch dieses Frühjahr ein Sonderheft erscheinen lassen, das außer den preisgekrönten noch weitere, auf Vorschlag der Preisrichter ausgewählte Entwürfe enthält.

c. **Nietleben**, 23. Febr. (Gemeinde-Vertreter-Sitzung.) Am Sonnabend fand eine öffentliche Gemeinde-Vertreter-Sitzung statt. Folgende Tagesordnung wurde erledigt: 1. Zu den von der Königl. Bauinspektion gestellten Bedingungen betreffs der Verlängerung der Wasserleitung in der Halleschenstraße, wurde beschlossen, daß die Wasserleitung links von der Straße auf den Aedern entlang gelegt werden solle, wogu der Besitzer, Herr Gutsbesitzer Rammel, bereitwilligst seine Genehmigung erteilt hat. 2. Zum Antrag Schweineberg, Verlängerung der Wasserleitung in der Cröllwitzerstraße bis zur „Grünen Tanne" wurde folgendes Verfahren gefaßt: Da Herr Schweineberg die Kosten für die Wasserleitung nach seinem Grundstück bis 1. April 1911 übernehmen will, soll dieselbe sobald als möglich verlängert werden. 3. Ueber den Antrag Schweineberg betreffend Erwerbung von Gemeindeland hinter dem Schweineberschen Grundstück wurde beschlossen, von dem erwähnten Gemeindeland eine katasteramtliche Zeichnung anfertigen zu lassen und dann das Land Herrn Schweineberg pachtweise zu überlassen. 4. Wegen der von der Stadt Halle a. S. eingemeindeten Ländereien von zirka 30 Morgen einigte man sich dahin, eine einmalige Abfindungssumme von 500 Mk. zu fordern. 5. Die Löschung des Hutungsrechtes auf den Triften am „Weinberg" wurde genehmigt. 6. Das von der Gemeinde mehr verbrauchte Wasser muß die Gemeinde mit 0,20 Mk. pro Kubikmeter an den Beuckdorf-Nietlebener Bergbauverein bezahlen. Die Gemeinde verlangt aber von der Gewerkschaft eine Klärung der Verhältnisse zwischen den Privatbrunnenbesitzern und der Gemeinde.

+ **Merseburg**, 23. Februar. (Aufnahmeprüfung.) Vorgestern und gestern fand an sämtlichen Präparandenanstalten der Provinz Sachsen die Aufnahmeprüfung statt. Die schriftliche Prüfung war am Freitag von 8—11 und von ½12—½1 Uhr, die mündliche am Freitag von 3—6 und am Sonnabend von 8—12 Uhr. Es hatten sich 37 Schüler angemeldet; davon bestand einer nicht. Ein Mittelschüler der ersten Klasse und ein Obertertianer des Stadtgymnasiums in Halle a. S. kamen in die zweite Präparandenklasse.

:/: **Hedersleben** (Bez. Halle), 24. Febr. (Bund der Landwirte.) Am 22. d. Mts. hielt die Hauptgruppe Hedersleben des Bundes der Landwirte hier im „Deutschen Kaiser" eine Versammlung ab, welche eröffnet und geleitet wurde von dem Herrn Baron von Krosigk-Helmsdorf. Herr Wanderredner Krüger, vom Bundesvorstand entsandt, sprach in fesselnden Worten über die Aufgaben und Ziele des Bundes. Die Ortsgruppen Oberstedt, Oberrißdorf und Volkmarsdorf, welche noch zur Hauptgruppe Hedersleben gehören, waren wegen Ungunst der Witterung nur durch eine geringe Zahl von Mitgliedern vertreten.

(·) **Helbra**, 23. Febr. (Neuanlagen der Mansfeldschen Gewerkschaft.) Die Mansfeldsche Gewerkschaft läßt zurzeit einen Gleisanschluß ihrer Bergwerksbahn vom „Ernstschacht" unmittelbar nach dem Schlackenformplatze der „Hochhütte" herstellen. Zweck des Neubaues ist hier wie bei den gleichartigen Anlagen auf der Eckardt- und der Kupferhammerhütte die Uebernahme des bisher durch Fuhrwerke besorgten Schlackensteintransportes vom Formplatze nach den Verladestellen der Staatsbahnhöfe durch die Bergwerksbahn.

(·) **Eisleben**, 23. Februar. (Von der elektrischen Kleinbahn.) Infolge der wiederholten Unfälle elektrischer Motorwagen auf der abschüssigen Bahnhofstraße in Eisleben läßt die Betriebsdirektion der Kleinbahn zurzeit ihre sämtlichen Wagen mit neuen, kräftig wirkenden elektromagnetischen Schienenbremsen ausrüsten.

O. **Eisleben**, 23. Febr. (Ein Unfall auf der elektrischen Straßenbahn.) der leicht schlimme Folgen haben konnte, ereignete sich gestern abend gegen ½7 Uhr in der hiesigen Bahnhofstraße. Der Motorwagen, der ½7 Uhr vom Plane nach dem Bahnhofe fährt, war mit einem Anhängewagen und einem kleinen Gepäckwagen versehen. In der Nähe der Zwargschen Villa versagte der elektrische Strom und die drei Wagen sausten infolge der Glätte auf den Schienen und ehe der Führer die Bremsen in Tätigkeit setzen konnte, rückwärts die steile Bahnhofstraße hinunter. In der Nähe des Gasthofs „Zum Park" karambolierte der kleine Gepäckwagen mit einem Geschirr des Käsefabrikanten Möller, wobei der kleine Wagen aus den Schienen sprang und sich über das Trottoir legte. Der Anhängewagen rollte hinterher und kam ebenfalls quer über das Trottoir zu liegen, und zwar gegen einen Telegraphenpfahl und Kastanienbaum, wodurch verhütet wurde, daß beide Wagen in die Galgenschlucht stürzten. Die Insassen, einige Hoteldiener und eine Frau, retteten sich durch Abspringen und kamen mit dem Schrecken davon, während das Geschirr des Herrn Möller zertrümmert wurde. Die Pferde kamen unter die Trümmer zu liegen, ohne jedoch erhebliche Verletzungen davonzutragen. Gegen ½11 Uhr war die Strecke wieder fahrbar.

(·) **Hettstedt**, 23. Febr. (Eine Betriebsstörung und einige aufregende Augenblicke) erlebten die Insassen des am Sonnabend nachmittag 4 Uhr vom Hettstedter Marktplatze abfahrenden Motorwagens der elektrischen Kleinbahn. Kurz nach der Abfahrt versagte der Antrieb des Motors wegen Kurzschlusses. Ein heftiges, unheimliches Zischen und Knattern innerhalb des vor dem Führerstande befindlichen Bremskastens trieb die auf der vorderen Plattform stehenden Fahrgäste in die vollbesetzte zweite Klasse hinein. In dem dadurch entstehenden Gedränge wurde eine große Fensterscheibe zertrümmert und ein Fahrgast flüchtete durch diese Oeffnung ins Freie. Weiterer Schaden wurde durch die Umsicht und Besonnenheit des Fahrpersonals verhütet.

= **Nauisk** im Tale, 23. Febr. (Der landwirtschaftliche Verein Wiehe) hielt am 19. cr. im hiesigen Vereinslokale eine sehr reich besuchte Sitzung ab. Beschlossen wurde, im Sommer eine Wanderversammlung im unteren Teile des Vereinsgebietes, in Wiehe, abzuhalten. Ein wichtiger Punkt der Tagesordnung war: Prämierung von 28 altgedienten Leuten. Mit zu Herzen gehenden Worten begrüßte der Vorsitzende, Herr Rittmeister Lüttich-Gehofen, die Getreuen. Der Senior der Prämiierten, Herr Schafmeister Gebhardt, brachte in schlichten Worten den Herrschaften und dem Verein den Dank der Ausgezeichneten dar. Der Beamte der Landwirtschaftskammer Herr Dr. Liebenau-Halle sprach sodann über den Wert einer rationellen Fruchtfolge und die Stellung der einzelnen Früchte in derselben. Herr August Koch-Schönewerda hielt an Hand genauer Aufzeichnungen aus der Zeit langjähriger Praxis einen erschöpfenden Vortrag über: „Die Betriebsergebnisse einer 45jährigen Wirtschaftszeit auf einer Bauernwirtschaft." Lebhafter Dank und Beifall belohnte die Vortragenden für ihre lehrreichen Ausführungen.

(·) **Sangerhausen**, 23. Febr. (Vertrauensmänner-Versammlung der konservativen, freikonservativen und nationalliberalen Parteien.) In einer gestern in Artern zusammengetretenen Vertrauensmänner-Versammlung der Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen des Wahlkreises Sangerhausen-Eckartsberga erklärten sich sämtliche Teilnehmer für die Wiederwahl der bisherigen Landtagsabgeordneten Bürgermeister Knobloch-Sangerhausen und Gutsbesitzer Scherre-Leubingen.

⚒ **Nordhausen**, 23. Febr. (Schwurgericht. — Geplante Eisenbahnbauten. — Hochzeitsfeste. — Plötzlicher Tod.) In seiner letzten Sitzung verhandelte das hiesige Schwurgericht gegen den 20jährigen, aus Langensalza gebürtigen früheren Postgehilfen Arthur Reiß, welcher angeklagt und geständig war, als Postbeamter in Remda vom Mai bis Oktober 1907 gegen 700 Mk. (die von seinem Vater gedeckt worden sind) und im Nachbardorfe Wolkramshausen im November und Dezember 1907 gegen 600 Mk. Postanweisungsgelder unterschlagen, in leichtsinniger Gesellschaft verjubelt und verpraßt, das Annahmebuch über Posteinzahlungen unrichtig geführt und das Briefgeheimnis verletzt zu haben. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten schuldig, billigten ihm aber mildernde Umstände zu. Der Schuldiggesprochene wurde vom Gerichtshofe zu 2 Jahren Gefängnis und zur dauernden Unfähigkeit, öffentliche Aemter zu bekleiden, verurteilt. — Neuerdings sind wieder Bestrebungen im Gange, den geplanten, aber zurückgestellten Bau einer Eisenbahn im oberen Helmetale aufwärts von Nordhausen nach Zwinge auszuführen. — Die im Vorjahre eröffnete Sachsahn Ellrich—Zorge beabsichtigt man über Hohegeiß und Benneckenstein nach Tanne zum Anschluß an die Harzgahnradbahn Halberstadt—Blankenburg—Tanne fortzuführen. — In Roßla feierte gestern der Landrat Wilhelm Orlopp mit seiner Gattin das Fest der diamantenen Hochzeit. — Im südharzischen Nachbardorf Appenrode feierten dieser Tage die Karl Jungschen Eheleute das goldene Hochzeitsfest. — Als vorgestern in der harzischen Nachbarstadt Benneckenstein der Kaufmann Ritschler aus Hasserode das Gastzimmer im „Hotel Kronprinz" betreten hatte und einen verlangten Kognak trinken wollte, fiel er plötzlich infolge eines Herzschlags tot nieder.

V **Vom Unterharz**, 23. Febr. (Die Schneeschmelze) war in den letzten Tagen, durch Sturm und Regen befördert, so schnell vor sich gegangen, daß der Unterharz fast schneefrei war. In vergangener Nacht ist aber bei furchtbarem Sturm und unter elektrischen Entladungen wieder Neuschnee gefallen, der indessen bereits wieder im Schmelzen begriffen ist. Die Harzbäche und Flüsse sind rapid gestiegen und führen Hochwasser. Einen großartigen Anblick gewährt die Bode im Gebirge, in deren Bette sich gewaltige Wassermassen im rasenden Lauf und unter donnerähnlichem Getöse über die Felsen stürzen. Das Wasser ist noch im Steigen begriffen, so daß in der Ebene Ueberflutungen eintreten werden.

Vom Eichsfelde, 23. Febr. (Das 600jährige Jubiläum der Burg Hanstein.) Auf der größten und gewaltigsten Burgruine in Nordwest- und Mitteldeutschland, der Burg Hanstein a. d. Werra im Kreise Heiligenstadt, wird im Mai dieses Jahres eine Sechshundertjahrfeier mit Festspielaufführungen stattfinden. Man hofft, daß dazu auch der Kaiser erscheinen wird, der bereits während seines vorjährigen Aufenthaltes auf Schloß Wilhelmshöhe die Burg besuchen wollte. Im Jahre 1308 ging die Burg aus dem Besitze des Erzbischofs von Mainz an die Brüder Heinrich und Lippold v. Hanstein über. Beide Ritter begannen den Neubau der Burg, die schon seit 850 bestand. Die Nachkommen der beiden Brüder vollendeten 1413 den umfassenden Felsenbau, der in den Zeiten der beständigen Fehden oftmals belagert wurde. Bis 1719 hatte die Burg 27 Belagerungen zu bestehen; nur zweimal wurde sie eingenommen. Besitzer der Burg sind die Mitglieder der weitverzweigten Familie von Hanstein, deren Chef zurzeit der Generalleutnant z. D. v. Hanstein in Hannover ist. Der Hanstein, der alljährlich von vielen Tausenden besucht wird, bietet heute noch das Bild einer gewaltigen Ritterburg. Ungeheure Massen von Mauern, Türmen und Gewölben ruhen auf den schroffen Basaltfelsen, die aus dem Werratale aufsteigen. Der 1837 renovierte Rittersaal ist eine Sehenswürdigkeit. Großartig ist der Blick aus den Fenstern des 20 Meter hohen Bergfrieds auf das Bergland zwischen dem Harz und den letzten Ausläufern des Thüringer Waldes bis zum Frankenwalde.

W. **Mühlhausen i. Th.**, 23. Febr. (In der letzten Stadtverordnetensitzung) wurde der städtische Haushaltungsplan für 1908 mit 1 751 480,71 Mk. in Einnahme und Ausgabe festgesetzt. An Steuern werden ebenso wie im Vorjahre 160 Proz. Zuschläge zur Staatseinkommensteuer und 180 Proz. Zuschläge zu den Realsteuern erhoben. — Ein sozialdemokratischer Antrag, das Bürgerrechtsgeld von 12 Mk. auf 3 Mk. für ein Einkommen von 660 bis 900 Mk. und auf 6 Mk. für ein Einkommen von 900 bis 1200 Mk. herabzusetzen, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Bei der städtischen Sparkasse soll ein Darlehen von 231 000 Mk. zur Deckung der Befestigungskosten für verschiedene Straßenzüge aufgenommen werden, das mit 4 Proz. zu verzinsen und mit 2 Proz. zu tilgen ist.

—l— **Stadtfurt**, 23. Febr. (Entdeckung eines Gewölbes. — Plötzlich irrsinnig geworden.) Bei Gelegenheit von Rohrbruchreparaturen auf dem „Alten Markte" in der Nähe der St. Johanniskirche wurde ein Begräbnisgewölbe freigelegt. Dasselbe enthält Särge aus alter Zeit. Man vermutet, daß man auf einen ca. 6 Kilometer langen unterirdischen Gang gestoßen ist, der in früheren Jahren die hiesige Johanniskirche mit dem Kloster Hecklingen verband. — Ein hiesiger Fuhrwerksunternehmer mußte wegen plötzlich aufgetretenen Irrsinns einer Nervenheilanstalt zugeführt werden.

M. **Mühlberg** (Elbe), 23. Febr. (Kommunales. — Schifferschule.) Die hiesige Kämmereikasse, deren Rechnung in der letzten Stadtverordnetensitzung festgestellt wurde, weist im Rechnungsjahre 1906 eine Einnahme von 74 318,58 Mk. und eine Ausgabe von 75 058,86 Mk. auf. Der Etat von 1907 wurde für das Jahr 1908 verlängert. Die Kommunalabgaben betragen wieder 140 Prozent. — Der diesjährige Unterrichtskursus der hiesigen Schifferschule, die von 30 Schülern besucht war, fand am Freitag mit der Steuermannsprüfung in gewohnter Weise sein Ende. Die 11 Bootsleute, die sich der Prüfung unterzogen, erhielten sämtlich das Steuermannspatent für Segelschiffahrt, drei davon auch noch die Qualifikation für Dampfschiffahrt.

Wittenberg, 23. Febr. (Herr Dr. von Spillner-Wittenberg,) bittet uns betr. des Referates in Nr. 90 der „Hall. Ztg." über seinen in Torgau gehaltenen Vortrag über Kellnerliche Fütterung, das uns leider in dieser Form von unserem Torgauer O-Korrespondenten übermittelt wurde, festzustellen, daß derselbe eine große Zahl einschlägiger Unrichtigkeiten enthält, die geeignet sind, den Forscher Kellner sowie den Referenten zu diskreditieren.

*

B. **Dessau**, 23. Febr. (Kircheneinweihung.) In Gegenwart der Herzogin, der Herzogin-Mutter, des Prinzen und der Prinzessin Eduard und des Prinzen Aribert, des Staatsministers von Dallwitz und anderer Ehrengäste wurde heute mittag die im Süden der Stadt neuerbaute sechste evangelische Kirche der Stadt Dessau, die Jakobuskirche, feierlich eingeweiht. Die Weiherede hielt Superintendent Oberkonsistorialrat Werner, die erste Predigt der Pfarrer der Kirche, Lic. Pfennigsdorf. Die Kirche stellt einen ganz neuen Typ dar, indem sie, Kirche, Gemeindehaus und Pfarrhaus unter einem Dache vereinend, zugleich der Pflege des Gemeindelebens dient. Der ganze Bau hat 216 000 Mk. gekostet.

M. **Bernburg**, 23. Febr. (Schlimme Folgen) hat für zwei Musketiere des hiesigen Bataillons ein Streich gehabt, den sie in der Karlskaserne verübten. Eines Sonntags nachmittags, während die Kameraden ausgegangen waren, brachen sie in die Kantine ein und entwendeten eine Menge Nahrungsmittel. Die Uebeltäter wurden bei den sofort vorgenommenen Nachforschungen bald entdeckt und standen nun jetzt vor dem hiesigen Kriegsgericht zur Aburteilung. Bei der Schwere des Vergehens wurden sie zu 43 Tagen strengem Arrest und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt. Der eine Musketier ist ein gutsituierter, mit Unterstützungen von zu Hause reichlich bedachter Mensch, der sich von dem andern Soldaten Soldaten zu dem Einbruch hat verleiten lassen.

— **Leipzig**, 23. Febr. (Ein folgenschwerer Unglücksfall) ereignete sich Freitag nachmittag in L.-Connewitz. Ein Sohn der Arbeitersehefrau Menz nahm in Abwesenheit seiner Mutter einen größeren Topf kochenden Wassers aus dem Ofen und stellte ihn auf den Fußboden nieder. Der vier Jahre alte Bruder, der in der Stube spielte, näherte sich rückwärts dem Topfe und setzte sich in das kochende Wasser. Das Kind trug hierbei schwere Brandwunden davon, denen es erlegen ist.

W. **Eisenach**, 23. Febr. (Das Lutherhaus. — Vom Kurbade.) Das alljährlich von Tausenden von Fremden besuchte Lutherhaus mit seinen Andenken an den großen Reformator ist durch Kauf in die Hände des Restaurateurs Oskar Braun übergegangen. — Die Gründung einer Aktiengesellschaft zur Uebernahme des Kurbades hat sich bis jetzt noch nicht vollzogen. Dem Gemeinderat liegt deshalb ein Gesuch des Herrn von Dreyse vor, die Verfügungszeit über die Anteile der Stadt, die demnächst abläuft, zu verlängern.

W. **Gotha**, 23. Febr. (Die Taufe der Prinzessin.) In der von geladenen Gästen dicht besetzten Schloßkirche des Friedensteins fand heute mittag die feierliche Taufe der jüngstgeborenen Tochter des Herzogspaares statt. Unter Vorantritt des großen Dienstes betraten um 11¾ Uhr die Kirche der Herzog in der Uniform seines Husaren-Regimentes, die Herzogin, der Fürst und die Fürstin von Waldeck und Pyrmont, die Fürstin von Teck (Schwester des Herzogs) und Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein (jüngste Schwester der Kaiserin), vom Spiegelsaal kommend, und nahmen vor dem Altar Platz. Das Orgelpräludium begann und unter Leitung des Hofkapellmeisters Lorens sang der Theaterchor einen Chor aus der „Glocke" von Max Bruch. Nach der Liturgie betraten die Herzogin von Albany mit dem Täufling und dem Erbprinzen unter Vorantritt des Hausmarschalls die Kirche und nahmen gegenüber dem Oberhofprediger Scholz Platz; dieser hielt auf Grund des Bibeltextes Lukas 19 Vers 9 die Taufrede, an die sich der Taufakt anschloß. Die Prinzessin erhielt die Namen: Sibylle (nach der Gemahlin Friedrichs I. von Sachsen-Koburg-Gotha), Kalma (nach der Mutter der Herzogin, Karoline Mathilde von Schleswig-Holstein), Marie (nach der Herzogin-Witwe von Sachsen-Koburg und Gotha), Alice (nach der Schwester des Herzogs, der Fürstin von Teck), Feodora (nach der Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein). Nach der Einsegnung des Herzogspaares, Gebet und Segen schloß der feierliche Akt mit dem Chorgesang „Wir treten zum Beten". Hierauf begaben sich die höchsten Herrschaften nach dem Spiegelsaal im zweiten Stock des Schlosses zurück, wo um 1 Uhr Familientafel stattfand, zu der die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden sowie des Landtages eingeladen waren. Hierauf hielten die Herrschaften Cercle ab.

R. **Gotha**, 23. Febr. (Ein sehr heftiges Gewitter) ging bei starkem Sturm und einer Temperatur von 0 Grad in der vergangenen Nacht über unsere Stadt und deren Umgebung nieder. Das Gewitter war von heftigen elektrischen Entladungen und andauerndem Hagel- und Schneesturm begleitet.

W. **Pößneck**, 23. Febr. (Großfeuer.) Die Dampfziegelei von Hermann Riedel u. Schäller ist in der Nacht zum 22. cr. von einem erheblichen Schadenfeuer heimgesucht worden. Das alte Ziegeleigebäude und ein Pferdestall sind niedergebrannt. Da auch große Holzvorräte, Stroh usw. durch das Feuer vernichtet wurden, ist der Schaden erheblich, aber durch Versicherung gedeckt. Das Wohnhaus konnte gerettet werden.

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Angenehmes, wirksames Laxativ für Erwachsene und Kinder.

Califig

ärztlicherseits als ein mild und sicher wirkendes Abführmittel vielfach erprobt, wird auf Grund seiner Reinheit und hervorragenden Eigenschaften gern und oft bei habitueller und gelegentlicher Verstopfung, Verdauungsstörungen und mangelndem Appetit verordnet. Auf die Marke „Califig" ist besonders zu achten. — Nur in Apotheken erhältlich pro ½ Fl. Mk. 2.50, ½ Fl. 1.50.

Bestandteile: Syr. Fici Californ. (Specialt Mode California Fig Syrup Co. parat.) 75, Extr. Senn. liquid. 20, Elix. Caryoph. comp. 5.

Geschäftliche Mitteilung.

Das **Technikum Mittweida** ist ein unter Staatsaufsicht stehendes höheres technisches Institut zur Ausbildung von Elektro- und Maschinen-Ingenieuren, Technikern und Werkmeistern, welches alljährlich ca. 3000 Besucher zählt. Der Unterricht sowohl in der Elektrotechnik als auch im Maschinenbau wurde in den letzten Jahren erheblich erweitert und wird durch die reichhaltigen Sammlungen, Laboratorien für Elektrotechnik und Maschinenbau, Werkstätten und Maschinenanlagen usw. sehr wirksam unterstützt. Das Sommersemester beginnt am 22. April 1908, und es finden die Aufnahmen für den am 24. März beginnenden unentgeltlichen Vorunterricht von Anfang März an wochentäglich statt. Ausführliches Programm mit Bericht wird kostenlos vom Sekretariat des Technikums Mittweida (Königreich Sachsen) abgegeben. In den mit der Anstalt verbundenen ca. 3000 Quadratmeter Grundfläche umfassenden Lehr-Fabrikwerkstätten finden Volontäre zur praktischen Ausbildung Aufnahme. Auf allen bisher beschickten Ausstellungen erhielten das Technikum Mittweida bezw. seine Präzisions-Werkstätten hervorragende Auszeichnungen, Industrie- und Gewerbeausstellung Plauen: die Ausstellungsmedaille der Stadt Plauen „für hervorragende Leistungen". Industrie- und Gewerbeausstellung Leipzig: die Königl. Staatsmedaille „für hervorragende Leistungen im technischen Unterrichtswesen". Industrieausstellung Zwickau: die goldene Medaille „für hervorragende Leistungen". Internationale Weltausstellung Lüttich: den Prix d'honneur.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190802251-11/fragment/page=0009

W. **Arnstadt**, 23. Febr. (Der Mörder seines Kindes?) Der „Erfurter Allg. Anz.“ meldet: Um die Todesursache eines 1½jährigen, plötzlich verstorbenen außerehelichen Kindes festzustellen, wurde die Sektion der kleinen Leiche vorgenommen. Es besteht die Vermutung, daß das Kind vergiftet worden sei. Der Vater des Kindes, der unter diesem Verdacht steht, wurde verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Die Anzeige hat die Mutter des Kindes, die mit einem anderen Manne verheiratet ist, selbst erstattet. Ob sich der Verdacht bestätigt, wird die weitere Untersuchung ergeben.

— **Neustadt a. d. Orla**, 23. Febr. (Familientragödie.) Im benachbarten Steinbrücken spielte der 18jährige Alban Fötsch mit einem Terzerol, plötzlich ging der Schuß los und traf sein 4jähriges Brüderchen in die Stirn. Während sich die Familienmitglieder mit dem nur leicht verletzten Kinde beschäftigten, ging der junge Mann auf den Heuboden und machte in dem Wahne, seinen Bruder getötet zu haben, seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Von der Universität Halle a. S. Professor Dr. med. Adolf Schmidt, Ordinarius und Direktor der medizinischen Poliklinik an unserer Universität, ist nunmehr definitiv zum Direktor der medizinischen Klinik hierselbst als Nachfolger des Geh. Medizinalrats Prof. v. Mering ernannt worden.

— Auf Grund seiner Inaugural-Dissertation „Handels- und Gewerbegeschichte der Stadt Magdeburg im Mittelalter bis zum Beginn der Zunftherrschaft (1330)“ erhielt Herr Ernst Ilgenstein aus Bernburg in Anhalt von der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität den Doktorgrad. — Auf Grund seiner Inaugural-Dissertation „Der Schild bei den Angelsachsen“ erhielt Herr Karl Pfannkuche aus Koburg von derselben Fakultät der hiesigen Universität den Doktorgrad.

*

hc. **Hochschulnachrichten.** Wie uns aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, soll die staats- und handelswissenschaftliche Abteilung der dortigen Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften demnächst weiter ausgebaut werden durch Berufung weiterer zwei Juristen, eines für öffentliches und eines für privates Recht, Erweiterung der Vorlesungen über Kolonialwesen, insbesondere koloniale Naturwissenschaften, Einrichtung von besonderen Vorlesungen und Uebungen für Genossenschaftswesen und Gewerbehygiene. Auch die für den Handel wichtigen Verkehrssprachen zweiten Ranges, wie Russisch, Portugiesisch, Holländisch, sollen weitere Pflege finden. Der zu berufende Assistent für englische Sprache wird zugleich den Studierenden der modernen Philologie zugute kommen. Für das bevorstehende Sommersemester sind 101 Vorlesungen und Uebungen angekündigt. — Die Thüringer Bundesgruppe der Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilweise hat den Landtagen der vier Erhalterstaaten eine Petition unterbreitet, an der Universität Jena a) einen Lehrstuhl für Naturheillehre (physikalisch-diätetische Therapie) zu errichten, b) mit diesem öffentliche Vorlesungen über Gesundheitspflege zu verbinden, an welchen teilzunehmen Laien, insbesondere aber Lehrern der Volks- und Mittelschulen möglich gemacht werden soll. — Prof. Dr. jur. et rer. polit. Ludwig Bernhard, Ordinarius für Nationalökonomie an der Universität Kiel, an den vor einigen Tagen ein Ruf nach Freiburg i. Br. als Nachfolger von Prof. Fuchs ergangen ist, hat, wie wir hören, jetzt auch einen Ruf nach Tübingen an Stelle von Prof. Gustav v. Schönberg erhalten. Professor Bernhard ist ein Schüler von Schmoller und Wagner, am 4. Juli 1875 zu Berlin geboren. — Durch die Presse ging dieser Tage die Nachricht, daß der Kaplan Dr. Walter Tenambergen vom Kultusminister als außerordentlicher Professor für Apologetik an die Breslauer katholisch-theologische Fakultät berufen werden soll. Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen entbehrt diese Mitteilung jeder Grundlage. — Wie wir erfahren, ist auf die durch den Rücktritt des Geh. Rats Dr. H. Munk erledigte etatsmäßige Professur für Physiologie an der Berliner tierärztlichen Hochschule der Privatdozent an der Friedrich-Wilhelms-Universität, Professor Dr. med. Emil Abderhalden berufen worden. Dr. Abderhalden, dem erst kürzlich das Prädikat Professor verliehen wurde, steht im 31. Lebensjahre. Er ist ein geborener Schweizer. — Dem Vernehmen nach ist die Versetzung des ord. Professors für Mineralogie und Geologie Dr. phil. Otto Mügge in Königsberg i. Pr. in gleicher Eigenschaft an die Universität Göttingen an Stelle von Prof. Liebisch erfolgt.

— **Eine halbe Million Mark für die Robert Koch-Stiftung** ist von dem bekannten amerikanischen Milliardär und Mäcen Andrew Carnegie bewilligt worden. Das Stiftungskapital hat die Höhe von 800 000 Mk. erreicht. Die Stadt Berlin hat bekanntlich in Würdigung der Verdienste, die sich ihr Ehrenbürger Robert Koch durch seine Forschungen erworben, eine Summe von 50 000 Mk. bewilligt. Den gleichen Betrag hat erst kürzlich das Präsidium des deutschen Zentralvereins zur Bekämpfung der Tuberkulose gezeichnet. Durch die Stiftung soll, wie es seinerzeit im Aufruf hieß, dem Meister der Bakteriologie ein dauerndes Zeichen der Anerkennung für seine hervorragenden Arbeiten gewidmet werden. Die Stiftung wird der Förderung wissenschaftlicher Arbeiten und damit zugleich auch praktischen Bestrebungen zur Bekämpfung der Tuberkulose dienen. Die Verwaltung der Stiftung soll einem Kuratorium übertragen und durch Statut geregelt werden.

— **Mit Ausgrabungen auf Korfu** ist, wie man der „Frkf. Ztg.“ mitteilt, Prof. Dr. W. Dörpfeld vom Kaiser betraut worden; sie sollen bei Gelegenheit der Anwesenheit des Kaisers vorgenommen werden. Hoffentlich gelingt es dem bewährten Archäologen, der noch immer unerschrocken um Leukas, die Heimat des Odysseus, kämpft, auch über die Insel des Alkinoos, des glückseligen Phaiakenkönigs, neue Nachrichten zu gewinnen.

Verdingung.

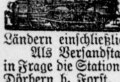
Für die **Königlichen vereinigten klinischen Anstalten** zu Halle a. S. soll für das Jahr **vom 1. April 1908 bis 31. März 1909** die Lieferung des Bedarfes an
Fleisch- und Wurstwaren, Mehl, Backwaren, Käse, Eiern, Materialwaren, Reinigungs- und Beleuchtungsmaterialien, Braunbier, Lagerbier, Geflügel und Wild,
außerdem für das Halbjahr **vom 1. April bis 30. September 1908** die Lieferung des Bedarfes an
Kartoffeln
im Wege des Verdingungsverfahrens vergeben werden.

Die Angebote sind auf vorgeschriebenen Formularen, welche nebst den zugehörigen Lieferungsbedingungen im Verwaltungsbureau der vereinigten klinischen Anstalten — Magdeburgerstraße 17 — verabfolgt werden, abzugeben. [3070

Die Eröffnung der Angebote erfolgt
Freitag, den 6. März 1908, vormittags 9½ Uhr
im obengenannten Bureau.

Halle a. S., den 21. Februar 1908.

Der Universitäts-Kurator. Meyer.



Vom 20. d. Mts. ab gilt ein neuer Ausnahmetarif S 9 — anstelle des bisherigen — für Hohlglaswaren aller Art, soweit nicht im Spezialtarife III genannt, auch in Verbindung mit anderen Stoffen (ausgenommen edle Metalle) zur Ausfuhr über See nach außerdeutschen Ländern einschließlich der deutschen überseeischen Kolonien.

Als Versandstation kommen für den Direktionsbezirk Halle a. S. in Frage die Stationen Beutersitz, Burxdorf (Prov. Sachsen), Corbetha, Dörbern b. Forst, Groß-Räschen, Hohenbocka Oberl. Bhf., Hoyerswerda, Kamenz i. Sachsen, Klasdorf, Lieberose, Muskau, Petershain, Proschim-Haidemühl, Rietschen, Ruhland, Senftenberg, Straßgräbchen, Weißwasser, Welzow und Wolfshain. Nähere Auskunft erteilen die betreffenden Dienststellen.

Halle a. S., den 22. Februar 1908.

Königliche Eisenbahndirektion. Seydel.

Bekanntmachung.

Die Gewerken der Consolidirten Halleschen Pfännerschaft laden wir zur diesjährigen

ordentlichen Gewerkenversammlung

auf **Dienstag, den 10. März 1908, mittags 12½ Uhr** im Hotel **„Zur Stadt Hamburg“** in Halle a. S. ergebenst ein.

Gegenstände der Beschlußfassung werden sein:
1. Bericht über die Lage der Geschäfte, über die Verwaltung, den Betrieb und die Resultate des Vorjahres;
2. Vorlage der Bilanz wie des Revisionsberichtes pro 1907; Erteilung der Entlastung an die Deputation und den Direktor. Festsetzung der zu verteilenden Ausbeute;
3. Ergänzung der Deputation durch Wahl;
4. Wahl zweier Revisoren pro 1908.

Wegen der Vertretung der Gewerken durch Bevollmächtigte verweisen wir auf §§ 22 und 23 des Statuts, wobei wir bemerken, daß die zur Legitimation dienenden Ausweise bis spätestens zum 2. März d. Js. zu Händen unseres Generaldirektors Zell eingereicht werden müssen. [2925

Halle a. S., den 19. Februar 1908.

Die Deputation der Consolidirten Halleschen Pfännerschaft.

Lehmann. A. Herzfeld. Neubauer.
Rusche. Staude. Schöppenthau.

Ausschreibung.

Die **Maurer- u. Zimmerarbeiten** zur Erweiterung der Schule auf dem Petersberge sollen öffentlich verdungen werden. Angebote sind bis **Sonnabend, den 7. März d. Js., vormittags 11 Uhr** im Bureau der Kreisbauinspektion Halle I einzureichen, wo auch die Zeichnungen und Bedingungen ausliegen und die Angebotsformulare zum Preise von je 30 Pfg. zu erhalten sind. [3064

Der Baurat. Matz.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung auf einem Gesamtareale von ungefähr 420 Hekt. in der hiesigen Feldmark und dem nördlich der Elster und des Mühlgrabens belegenen Teile der Schkeuditzer Aue soll anderweit auf die Zeit vom 1. Mai d. Js. bis Ende April 1914 meistbietend verpachtet werden. [2647

Ich habe hierzu auf
Sonnabend, 29. Februar 1908, vormittags 11 Uhr
im kleinen Rathaussaale hier
Termin anberaumt und lade zu demselben Pachtlustige hierdurch ein.

Schkeuditz, d. 7. Febr. 1908.

Der Jagdvorsteher.

Bäckerei-Verkauf.

Meine zu **Zerbst** in großer Verkehrsstraße gelegene Bäckerei beabsichtige anderer Unternehmung halber baldigst **zu verkaufen.** Preis 18 000 Mk. Anzahl. 3—4000 Mk. Hypotheken fest zu 4%. Täglich 20 Mk. w. Ware, 1 u. 2 Schoß Brot, Sonntags dopp. und viele Kuchenware. Reflektanten erbittet **Albert Kegel,** Bäckermeister, **Zerbst,** Magdeburgerstr. Nr. 5.

Für Landwirte!

Sofort billigst verkäuflich: ein Dreschapparat von Garrett Smith & Co., neu, 54“; ein Dreschapparat Marshall, 54“, tadellos ausrepariert, mit Selbsteinleger; ein Dreschapparat Marshall, 66“, tadellos erhalten. Für gutes Arbeiten wird jede Garantie übernommen. Gefl. Off. unter **Z. f. 636** an die Exped. dieser Zeitung erbeten. [3014

Im Norden, ruh. Lage, **Dreifamilienhaus,** gr. Zimmer, Bad, Gas, Wasserkl., Garten, b. ca. 10000 Mk. Anzahlg. u. fester Hypothek **pr. z. verk.** Off. **L. L. 72 hauptpostl.**

Pferde-Verkauf.

Ein Paar **Schimmel-Wallache,** 4 u. 5 Jahre alt, Größe 1,76 u. 1,78, 1 Paar Rappen, Wallach und Stute, 5 u. 8 Jahre alt, 1,70 u. 1,74, fromm u. zugfest, passend für Landwirte, **verkauft** preiswert
Otto Fischer, Cönnern a. S.

Habe **50 Stück**
Rambouillet jährlingszibben
(Münchenlohraer Nachzucht)
zu verkaufen. [3012
Robert Reiche, Hedersleben (Bez. Halle a. S.), Stat. Schwittersdorf.

10 junge ca. 5j. Ochsen

(Scheinf.), zugf., m. vorz. Gangw. u. guten Formen, nicht gemästet, gebe Umst. h. preisw. ab. [1877
Heyden, Rittergut Liebsdorf, ab **Weida** Bahnh. 2 km.

Saatgut.

Als sortenrein und echt anerkannt von der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen **verkaufe** ich:
1. **Strubes Schlanstedter Hafer** I. Absaat,
2. **Hanna-Gerste** eigener Zucht.
Preis pro 100 kg 25 Mk., 1000 kg 24 Mk., 10 000 kg 23 Mk.

Versand erfolgt in neuen oder Käufers Säcken ab Station **Niemberg** bei 50% Frachtermäßigung.

Dr. G. Humbert, Dammendorf, Post Niemberg.

Futter- u. Speisemöhren

kauft jedes Quantum franko Bahnwaggon, Kasse bei Abnahme, und erbittet Offerten
Ed. H. Beschnidt, Magdeburgerstr. 6 II.

Eckendorfer Rüben-Stecklinge

für 40 bis 50 Morgen hat in Anbau abzugeben (3011
August Haubner, Eisleben.

Futter- u. Zuckerrüben-Stecklinge

habe in kleineren u. größeren Posten auf Abschluß abzugeben. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Futterrübensamen

gegen Kasse **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Preis und Muster an **Wilh. Arendt, Querfurt.**

Zu verkaufen:
Ein Paar schöne gesunde Wagenpferde,

168 cm groß, Schimmel u. Brauner.
von Krosigk, Helmsdorf b. Heiligenthal, Mansfeld. Seekr., Station Helmsdorf.

Belgisches Pferd

für schwersten Zug (nicht über 7 Jahre alt), gängig, fehlerfrei und gesund, aus Privathand **zu kaufen gesucht.** Offerten unter **B. U. 7935** an **Rud. Mosse, Halle.** [3102

Gelegenheitskauf.
250 Ia. Ochsen

der **Franken- u. Simmenthaler Rasse,** von ½ bis 2 Jahre alt, gebe preiswert und franko jeder Station ab zu kulant. Zahlungsbedingungen. [1886
N. Reich, Viehexport in Wonfurt in Bayern.

Engl. Jährlingsbock,

aus erstkl. Stammschäferei, wegen Aenderung der Zuchtrichtung **preiswert zu verkaufen.** [3052
Otto Peter, Unterrißdorf bei Eisleben.

2 zugfeste Esel

hat abzugeben [2919
Rittergut Skopau b. Merseburg, Haltestelle der elektr. Straßenbahn Halle—Merseburg.

Von **Dienstag, den 25. Februar ab** steht wieder ein frischer Transport **hochtragender** sowie **neumilchender** [3106

Kühe,

ferner auch **Jungvieh, Zuchtbullen,** auch zu Mastzwecken, bei mir preiswert zum Verkauf.

Ernst Ackermann, Viehhandlung, Cönnern a. S.

Die Sub-Direktion

einer süddeutschen, mit vorzüglichen Einrichtungen ausgestatteten

Kranken- und Sterbekassen-Versicherungs-Anstalt

ist unter Gewährung von hohen Provisionsbezügen an tüchtigen Herrn **sofort zu vergeben.** Gefl. Angebote unter **M. N. 843** an **Daube & Co., München.** [3061

Bahnanlagen für Industrie und Landwirtschaft

Arthur Koppel
Aktiengesellschaft
LEIPZIG
Georgiring 18
Fernsprecher 1550.

Ein großer, respektabler Züchter wünscht m. Landwirten in Verbindung zu treten wegen Anbau von Erbsen, Rübensamen, Spinatsamen und anderen Sämereien. Näheres unter **Z. n. 577** durch die Expedition d. Zeitung. (2246

Roggenstroh

(Draht) kauft **Max Abraham, Magdeburg.** 2795]

Saatkartoffeln:

Richters Imperator,
Professor Maercker,
Magnum bonum,
Frühe Rosen (Rote)
verkauft
Rittergut Hohenprießnitz, Bezirk Halle a. S.

Verehrte Hausfrau!
Noch immer
Aechte **B**randt-Marke „Pfeil“ **C**affee
als Caffee-Zusatz u. Caffee-Ersatz
unerreicht!
Brandt-Caffee, zu haben in fast allen Kolonialwarenhandlungen, ist nur ächt mit **ABC** und Pfeilmarke.

Verlangte Personen.

Wir **suchen** für dort und Umgebung zur Uebernahme unserer **Generalagentur resp. Subdirektion** einen geeigneten Herrn gegen sehr hohe Provisionen. [3057
Allgemeine Kranken- u. Sterbe-Versicherungs-Anstalt „Viktoria“, Zwickau i. Sa.

Agent ges. z. Verk. u. **Zigarr.** a. Wirte 2c. Vergüt. ev. 250 Mk. mon. **H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.** [2344

Gutl. Nebenverdienst durch Vertrieb mit billigen und schönen Türen- und Firmenschilder.
M. Röhling, Zwickau Sa.

Suche z. 1. April für ca. 500 Mrg. gr. Stadtwirtsch. i. Saalkr. energ., an Tätigk. gew. älteren **Verwalter** als allein. Beamt. zur weit. Ausbild. Gehalt nach Uebereink. Zeugnisabschr. erbeten unter **Z. c. 633** an die Exped. d. Ztg. (3005

Zum 1. April oder 1. Mai wird für **Vorwerk Elsnigk** ein tüchtiger, zuverlässiger, verheirateter **Schäfer** gesucht. [3108
Dom. Scheuder bei **Elsnigk.**

Ges. w. z. 1. 4. ein nüchterner, zuverl. **Kutscher,** welcher zeitweise and. Arbeiten zu übernehmen hat. Lohn nach Uebereinkunft. Meldungen mit Zeugnisabschriften an [3051
Rittergut Mühlbach b. Wurzen.

Lehrling

für gutgehende **Bäckerei** unter Meisters Anlernung wird für 1. April für Leipzig unter günstigen Bedingungen **gesucht.** Näheres **Halle a. S., Olearinsstraße 11.**
3105] **Otto Petermann.**

Für mein **Tapezier-, Dekorations- u. Möbelgeschäft** zu Ostern ein **Lehrling gesucht. Paul Danneberg,** Kl. Ulrichstr. 18a, I. [3101

Lehrling

mit guter Schulbildung findet **Ostern** i. mein. Kohlen-, Baumaterial.- u. Speditionsgesch. **Stellung.** [3090
Klinkhardt u. Schreiber Nachf.

Ges. z. 1. 4. 08 eine durchaus zuverlässige u. erfahrene, ältere **Kinderpflegerin** zu 2 Mon. alt. Kinde, welche alle für dasselbe erforderlichen Arbeiten mit übernimmt. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an **Frau Anton, Rittergut Haus Mücheln** b. Wettin a. S.

Eine Köchin,

die etwas Hausarbeit übernimmt, wird zum 1. April nach Berlin **gesucht.** [3100
Frau Agnes Windesheim, Landwehrstraße 25.

Suche sofort ein **Dienstmädchen** auf eine **Landwirtschaft**
G. Scheerer, Neutrebbin, Prov. Brandenburg.

Personen-Angebote.

Zum 1. April 08 **suche** Stellung als **Buchhalter** od. **Rechnungsführer** und Hofverwalter, auch in Amts- u. Gemeindegeschäften bewandert. Gefl. Off. unt. **Z. k. 618** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

20jähr. Verwalter, Einjähr.-Zeugnis, Gutsbesitzerssohn, beste Zeugnisse, **sucht** 1. April od. früher Stelle; **23 j. geb. Verwalter,** Landwirtssohn, **sucht** bald **Verwalter-** od. **Volontärverwalterstelle** durch **Hermann Elsner,** Stellenvermittler, Kl. Ulrichstr. 1. Telephon 2073. [3099

Suche Stellung als alleiniger oder **Volontärverwalter** unter direkter Leitung des Prinzipals, gestützt auf mehrjährige sehr gute Zeugnisse u. Empfehlg. Gefl. Offert. unt. **Z. i. 639** an die Exped. d. Ztg. erbet. [3075

Wirtschafterin, 26 J., **sucht Stellung** in frauenlosem Hause zum 1. 4. 08. Werte Offert. unt. **M. W. 100** postl. **Weimar** erb.

Empfehle 36jährige selbständige Landwirtschafterin, 8- und jähr. Zeugn. **Frau Marie Wantzlöben,** Stellenvermittlerin, Gr. Steinstr. 80.

Ein junges **Mädchen,** 17 Jahre, Gutsbesitzerstochter, **sucht Stellung** als **Stütze der Hausfrau** auf einem mittleren Gute von 4—500 Morgen bei Familienanschluß und Taschengeld. Off. unt. **Z. h. 638** an die Exped. d. Ztg. erbeten. [3081

Mietgesuche.

Gesucht wird **möbl. Zimmer mit Pension** zum 1. März in nächster Nähe der Gr. Ulrichstr. Offerten mit Preisangabe unter **Z. g. 637** an die Exped. d. Ztg.

Für einen jungen Mann (Lehrling) aus guter Familie wird per 1. 4. 08 **Wohnung mit voller Pension gesucht.** Ausführliche Offerten mit Preisangabe unt. **Z. v. 629** an die Exped. d. Ztg. erbeten. [2937

Vermietungen.

Herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer, Balkon, Küche, Bodenkammern, 2 Keller, per 1. 4. 08 zu **vermieten.** Preis 675 Mk. **Harz 7,** part. rechts.

Geschäfts- u. Bureau-Räume.

In unserem Grundstück Leipzigerstraße 71 ist die erste Etage, zu Geschäftsräumen geeignet, sofort oder später **zu vermieten.** [1872
D. H. Apelt & Sohn.

Geldverkehr.

Als alleinige I. Hypothek werden 430 Mille auf prima Grundstück mit 40 Mille Mietsertrag zum 1. 7. **gesucht.** Off. unt. **U. M. 7665** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190802251-11/fragment/page=0010